

# Volksstimme

Einzelpreis 10 Pfennig.

Tageszeitung der Sozialdemokratischen Partei.

Die „Volksstimme“ erscheint an jedem Wochentag abends. — Verantwortlich: Redakteur Emil Müller, Magdeburg. — Verantwortlich für Inserate: Wilhelm Einbau, Magdeburg. — Druck und Verlag von W. Pannschuch & Co., Magdeburg, Große Mühlenstraße 3. — Fernsprech-Nr. 1111. — Postfach-Nr. 1667. — Die Redaktion Nr. 1784. — Für den Verlag und die Druckerei Nr. 961. — Postzeitungsliste 2. Nachtrag. Seite 110. — Beisatz vom 6 bis 30 Juni 1924. — Abnehmer 0,80 Mark.

Anzeigenpreise in Goldpfennigen: Die 10spaltige, 27 Millimeter breite Nonpareilzeile kostet 20 Pfennig, auswärts 30 Pfennig. Familienanzeigen und Stellenangebote 12 1/2 Pfennig, Vereinskalender 20 Pfennig, die dreispaltige 30 Millimeter breite Reklamezeile 100 Pfennig, auswärts 150 Pfennig. (Eine Goldmark = 100 Pfennig). Der gewählte Rabatt geht verloren, wenn nicht binnen 6 Tagen nach Rechnungsdatum Zahlung erfolgt. — Für Druckvorarbeiten keine Gewähr. — Postfachkonto Nr. 122 Magdeburg.

Nr. 146.

Magdeburg, Mittwoch den 25. Juni 1924.

35. Jahrgang

## Reichstagskonflikte im Anzug.

### Um die Reichsbahn.

Am heutigen Tage tritt der Reichstag wieder zu einer kurzen Tagung zusammen. Große Entscheidungen unterliegen seiner Zustimmung in der kaum eine Woche umfassenden Arbeitszeit nicht. Immerhin aber wird die jetzige Tagungsperiode bereits von den in den Ministerien in Vorbereitung befindlichen Entscheidungen über die Militärkontrollfrage und das Sachverständigen Gutachten beherrscht werden.

Bis zum 30. Juni muß sich Deutschland über die Annahme oder Ablehnung der letzten Militärkontrollnote entschlossen haben. Schon die Tatsache, daß die Entscheidung bis zum letzten Augenblick hinausgeschoben wird, zeigt, daß innerpolitische Hindernisse, die einer Annahme der von den Alliierten erneut verlangten Kontrolle entgegenstehen, zu überwinden sind. Tatsächlich gibt es einige höhere Militärs, die kein Verständnis dafür haben, daß die Ablehnung der alliierten Militärkontrollnote auf Selbstmord geradz.

Die in den letzten Tagen eingetretene außenpolitische Entspannung hat auf sie keinen Eindruck gemacht, obwohl selbst der Deutschnationaler Herrgott im Verlauf einer Rede in Dessau zugeben mußte, daß Herrgott „die alte Gewaltpolitik abgelehnt“ habe.

Schließlich aber sind nicht die Militärs für die Außenpolitik verantwortlich. Sie sind in der zur Debatte stehenden Angelegenheit nur gutachtlich zu hören, während die eigentliche Entscheidung von den Politikern zu fällen ist und nur im Sinne des Auswärtigen Amtes ausfallen kann: Annahme oder Ablehnung. Wer die Durchführung des Sachverständigen Gutachtens wünscht, muß sich, wenn auch schweren Herzens, mit der Kontrollnote abfinden und die in ihr gemachten Vorschläge annehmen, weil neue Komplikationen in der Militärkontrolle zu neuen Verzögerungen in der Durchführung des Sachverständigen Gutachtens führen müssen. Eine Verlängerung der Ruhrbesetzung ist aber die ganze Geschichte nicht wert. Wiederholt hat Herrgott erklärt, daß Deutschland eine reine Weste hat und die Prüfung über die Abrüstung nicht zu fürchten braucht. Stimmt das, dann wäre die Ablehnung der Militärkontrollnote geradezu ein

### Serrat an unsern Volksgenossen

im Ruhrgebiet, deren Beherrschung durch fremde Truppen dann abermals verlängert würde.

Auf Grund der außenpolitischen Wendung, die in den letzten Wochen und Tagen eingetreten ist, mußte es sich eigentlich erübrigen, nochmals den Beweis für die Notwendigkeit der Annahme der Militärkontrollnote zu führen. Oder ist nicht in verhältnismäßig kurzer Zeit, besonders jenseits des Rheins, eine Kursänderung eingetreten, für die eine Mehrheit des Volkes jahrelang gekämpft und Opfer gebracht hat? Im Verlauf dieses Kampfes jagte eine internationale Konferenz die andre, ohne daß ein Ergebnis zu verzeichnen wäre, während am Sonnabend und Sonntag die beiden maßgebenden Staatsmänner Europas in kaum 10 Stunden sich über die zu lösenden politischen Probleme im Prinzip einig wurden. Dieses Prinzip ruht auf dem Geiste der Verständigung unter Berücksichtigung der einzelnen Landesinteressen. Es ehrlich durchzuführen, ist dem englischen Ministerpräsidenten und Herrgott höchstes Gebot.

Gewiß ist den Beschlüssen nicht sofort eine praktische Form gegeben worden. Aber wir sind gewiß, daß auf der Konferenz, die am 16. Juli unter Führung Macdonalds und Herrgotts in London stattfindet, auch diese Form für alle zu regelnden Fragen schnell und im Sinn einer Befriedigung Europas gefunden wird. Deutschland wird über seine Meinung zu den einzelnen Fragen gehört werden. Alles das sind beachtenswerte Ergebnisse, die gerade wir in Deutschland nach den trüben Erfahrungen der letzten Jahre nicht unterschätzen sollten.

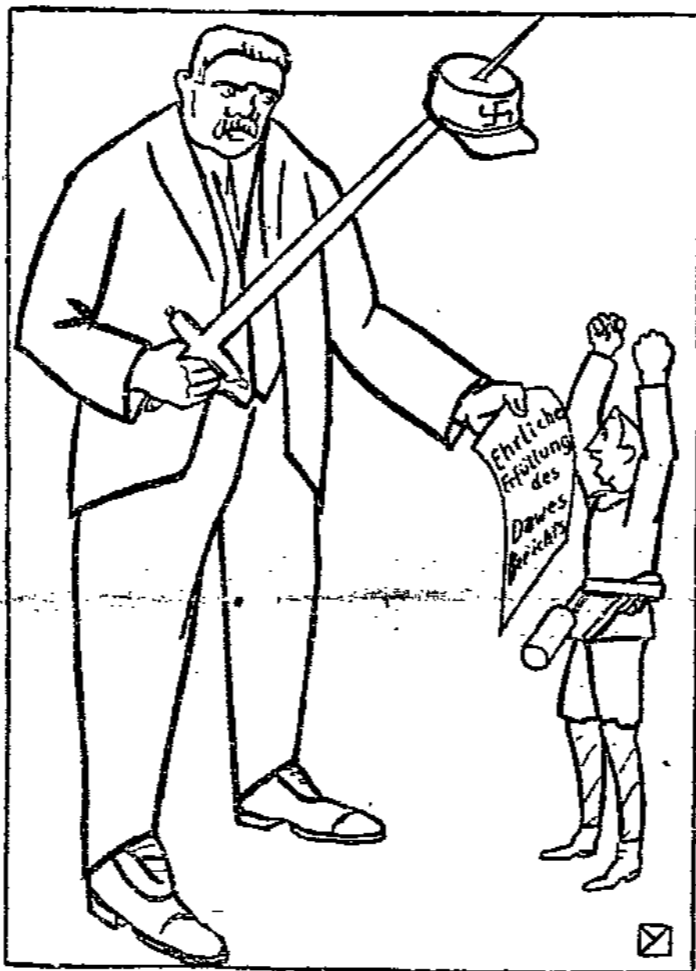
Die Vereinbarungen zwischen Herrgott und Macdonald, daß die

### deutsche Wirtschaftseinheit

wiederhergestellt werden soll, sobald die Organisationen des Sachverständigenplanes in Funktion treten, gibt der Reichsregierung in gewissem Sinne die Möglichkeit, selbst den

Termin zu bestimmen, wann die Zolllinie, die uns heute noch wirtschaftlich vom Ruhrgebiet trennt, fällt und zu welchem Zeitpunkte das System Poincaré im Westen Deutschlands überhaupt abgebaut werden kann. Die letzte Entscheidung hierüber liegt jedoch beim Reichstag, der die Gesekentwürfe der Regierung durch seine Zustimmung rechtskräftig machen muß. Wahrscheinlich wird der Versuch, diese Gesetze zu verabschieden, in der Zeit vom 20.

### Der wahre Grund.



Herrgott: Ruhig, kleiner. Deine Entrüstung ist nicht echt. Du willst ja nur die Republik verfechten und die Demokratie stürzen. Siehst du, und das gestatten wir nicht.

bis zum 30. Juli nach der Beendigung der Londoner Konferenz gemacht werden.

Wir sprechen ausdrücklich von einem Versuch, weil der Verabschiedung bisher Schwierigkeiten im Wege standen. Ein Teil der bürgerlichen Parteien vertritt die Auffassung, daß insbesondere das Gesetz über die Bildung einer

### Eisenbahn-Aktiengesellschaft

als verfassungsgändernd mit Zweidrittelmehrheit verabschiedet werden muß. Ohne die Deutschnationalen ist diese Mehrheit im jetzigen Reichstag nicht zustande zu bringen. Sie scheinen sich auch weiterhin mit der Absicht zu tragen, die Erfüllungspolitik zu verneinen, obwohl es Zeiten gab, wo die Deutschnationalen aus Sehnsucht nach der Futtertruppe bereit gewesen sind, Erfüllungspolitik in höherem Maß, als sie bisher getrieben wurde, zu leiten, und obwohl der wesentliche Inhalt des Sachverständigen Gutachtens aus dem Angebot des Kabinetts Cuno, das von Helfferich und Herrgott geistig beeinflusst wurde, entnommen ist. Denn erst am Sonnabend hat Herrgott in Dessau erklärt, daß mit der Verabschiedung der durch die Gutachten notwendigen Gesetze

### der Konflikt eintreten

werde. Die Deutschnationalen wollen also die Verlängerung der Zollgrenze, sie steuern auf das fernere Verbleiben der Besatzung hin, und schließlich führt ihre Politik in der Praxis zu neuen Kriegen und einer neuen Inflation.

So begrüßenswert die Wendung in der außenpolitischen Lage Deutschlands ist, so sind wir über den innerpolitischen Berg, der auf dem Wege zur Verständigung überschritten werden muß, noch nicht hinweg. Schwere Kämpfe stehen bevor. Aber wir sind sicher, daß schließlich die Entscheidung des Volkes in diesen Kämpfen gegen die Kriegsheber und die Väter der Inflation fällt, die heute auf dem besten Wege sind, erneut unser Volk ins Elend zu stürzen. —

### Was geht in Italien vor?

Jedenfalls viel mehr, als die Zensur zu melden gestattet und was daher in unsern bürgerlichen Nachrichtenblättern zu finden ist. Daß sich die Arbeiterchaft in furchtbarer Erregung befindet und nach Mitteln sucht, dieser Erregung Ausdruck zu geben, ist gewiß. Im Tage des Begräbnisses würde die Arbeit daher in ganz Italien ruhen. Es ist also gar nicht ausgeschlossen, daß die Leiche Matteottis schon aufgefunden worden ist, daß man es aber verheimlicht, um dem Begräbnis zu entgehen, von dem man befürchtet, daß es zu einer gewaltigen Kundgebung gegen den Faschismus den Anstoß geben würde.

Was sich dann entwickeln könnte, wenn einmal die Bewegung angefangen hätte, ist nicht abzusehen; die Gewalt, auf die sich der Faschismus stützt und der er es heute allein verdankt, daß die Erbitterung noch nicht die Dämme überflutet hat, wird es in ganzer Ausdehnung heute nicht mehr gebrauchen können.

Es wäre auch gar nicht zu begreifen, warum der Reichnam des Ermordeten nicht zu finden sein soll. Man hat einige Mörder, und manche von ihnen, wie zum Beispiel Bolpi, leugnen auch gar nicht. Warum sollten sie aus dem Orte, wo sie den entseelten Körper geborgen haben, ein undurchdringliches Geheimnis machen? Kein Wunder, daß sich die Ueberzeugung verdichtet, die Leiche sei schon längst gefunden und im geheimen begraben worden.

Wie tief das Volk die gräßliche Untat empfindet, zeigt sich auch darin, daß der Ort am Tiberufer, in der Straße Arnaldo da Brescia, wo die Mörder den ahnungslosen Matteotti überfallen hatten, vom Volk unausgesetzt mit Blumen bestreut wird. Die Polizei versuchte zuerst, die rührende Kundgebung des Mitgefühls zu verbieten, aber keiner kümmerte sich um das Verbot, und der Pilgerzug zu dem Orte des Grauens wurde immer zahlreicher. In manchen Stunden gibt es dort geradezu Massenversammlungen.

Innerhalb der Arbeiterchaft brennt es, in den großen Industriezentren kam es zu leidenschaftlichen Protesten und Versammlungen und Aufzügen. Wenn in der Politik des Landes eine gründliche Umkehr nicht bald sichtbar werden wird, wird die Erbitterung des Volkes nach einem andern Ausdruck suchen, denn jedermann fühlt, so kann und darf es nicht weitergehen.

Einer der Mörder, Dumini mit Namen, hat nun gestanden. Die Zensur gestattet, daß seine Angaben weitergehen. Was der Mörder enthüllt, ist furchtbar. Die Ermordung Matteottis ist das Werk eines förmlichen Mordkomplots, bei dem sehr hohe Faschisten die eigentlichen Auftraggeber gewesen sind. Von den vier Männern, die alltäglich bei Mussolini zum großen Rapport erschienen sind, ist einer, der allmächtige Pressechef Rossi, der eigentliche Urheber des Komplotts. Neben ihm Marinelli, der bis zum Tage seiner Verhaftung dem Großen Käte des Faschismus angehört und in der Partei die Stelle des administrativen Direktors bekleidet hat. Nicht zu übersehen ist auch, daß zwei andre von diesen Merintimisten des faschistischen Hauptlings, nämlich Finzi und De Bono, ausgehört werden mußten; denn eine gewisse passive Unterstützung fällt auch ihnen zur Last.

Auch die mildere Auffassung, daß man Matteotti bloß unglücklich machen und seiner Dokumente berauben, ihn aber nicht gerade töten wollte, erweist sich als irrig. Matteotti ist, kaum ins Auto geworfen, sofort ermordet worden; die Ermordung war der Zweck des Attentats. Der edle Mann ist also keineswegs das Opfer eines individuellen Anschlags, der Mord ist geradezu von der Partei beschlossen worden. Mussolini will nun den Faschismus reinigen, aber kann der Faschismus auf die Praxis der Gewalt verzichten, ohne sich selbst zu verneinen?

Ein Blatt der Popolari erzählt, innerhalb der faschistischen Partei habe sich eine förmliche Clique gebildet, die sich in zwei Sektionen gliedert: eine politische und eine exekutive, denn in so etwas mündet ja jede Diktatur. Die politische soll aus Spezialagenten zusammengesetzt sein; ihre Aufgabe bestünde vor allem in der fortwährenden Ueberwachung der prominenten Persönlichkeiten des politischen, wirtschaftlichen und finanziellen Lebens. Diese Ueberwachung erstreckt sich selbst auf die faschistische Partei. Jedesmal, wenn mit Gewalt ein politischer Gegner zur Strecke zu bringen sei, trete diese Geheimpolizei in Funktion. Sie war sogar dem Senator Albertini, dem Direktor des „Corriere

della Cera", auf den Fersen, als er vor einiger Zeit mit einigen Familiengliedern eine Reise in die Schweiz unternahm. Außerdem waren der ehemalige Außenminister Forza und andre Persönlichkeiten Gegenstand einer strengen Überwachung dieser Organisation.

Die Exekutivsektion sei mit der Durchführung der Entwürfen betraut gewesen, die sich in letzter Zeit hauptsächlich in Genua, Bologna und Turin zugetragen haben. Für die Ausführung von Gewalttaten war in allen größeren Städten die faschistische „Lidiera“ gebildet. Der Würde Dumini war ihr Generalinspektor. Als der diffidente Fascist Forzi dem Präsekten von Pavia schwerwiegende Anzeigen gegen Rossi, Finzi, den Generalsekretär Giunta und den Propagandachef Freddi machte und belegen wollte, kam mit dem Nachtschnellzug Dumini nach Mailand. Forzi wurde tags darauf von einer Schar Faschisten so verprügelt, daß er nur dank seiner starken Natur mit dem Leben davontam. Alle Laster des Verschwürerturns stehen in dem italienischen Faschismus in voller Blüte.

Dieses ganze Gebäude der Gewalt wird durch den Mord an Matteotti bis ins Fundament erschüttert. Schon die Gegenwart bereitet dem unbestatteten Opfer eine gewaltige Totenfeier: den Zusammenbruch eines ganzen Regimes. Ueber den zu Kiesenmahn emporgerechten Ankläger häuft sich die Pyramide eines moralischen Zusammenbruchs ohnegleichen. Man hat einen Menschen getötet, um ihn zum Scheitern zu bringen; heute spricht er mit der Stimme des Donners. Heute ist ein Sturm entfesselt, der so viel Bewegung aufdeckt, eine solche im Marke des Staates fressende Korruption, daß keine Macht mehr halten kann, was von innen heraus gräßlich und würdelos im Zusammenbrechen ist.

### Zukünftige Stellung der Eisenbahner

Dem Reichstag wird in diesen Tagen der Gesetzentwurf über die Regelung der Personalverhältnisse bei der „Gesellschaft Deutsche Eisenbahn“ zugehen. Die Rechts- und Personalverhältnisse werden danach, wie der „Soz. Parlamentsdienst“ erzählt, durch Gesetz und durch die von der Gesellschaft zu erlassende Personalordnung geregelt. Die Reichsbeamten sind, wenn nicht ausdrücklich unter Vorbehalt von Widerruf, auf Lebenszeit angestellt. Die Ernennung zum Reichsbahnbeamten setzt, abgesehen von durch Staatsverträge festgesetzte Ausnahmen, die deutsche Staatsangehörigkeit voraus.

Bezahlung, Wartegeld, Ruhegehalt und Hinterbliebenenversorgung der Reichsbahnbeamten regelt die Personalordnung. Für die Beförderung der entscheidenden Disziplinarbehörden sind die Reichsbahnbeamten wie Reichsbeamte zu behandeln. Urlaub und Arbeitszeit (Dienstzeit und Ruhezeit) regelt die Personalordnung. Die Reichsbahnbeamten haben zur Vertretung ihrer Interessen gegenüber der Gesellschaft die gleichen gesetzlichen Rechte und Pflichten wie die Reichsbeamten gegenüber der Reichsverwaltung.

Die Gesellschaft übernimmt die im Dienste der deutschen Reichsbahn vorhandenen Angestellten und Arbeiter mit den bestehenden Rechten und Verpflichtungen. Die Rechtsverhältnisse und Beschäftigungsbedingungen der Angestellten regelt die Gesellschaft durch die Personalordnung, soweit sie nicht vereinbart sind.

Die für die Unternehmungen, Betriebe und Verwaltungen des Reiches jeweils bestehenden Gesetze und Bestimmungen auf dem Gebiete der Versicherungs-, Wirtschafts-,

Arbeits-, Wohnungs- und Gewerberechts gelten auch für die Gesellschaft.

Die Gesellschaft ist verpflichtet, 15 Prozent des alljährlich anzufällenden Gesamtumsatzes (Beamte, Arbeiter) aus den Kreisen der Versorgungsberechtigten zu entnehmen. Die Einstellungs- und Anstellungsbedingungen regelt die Personalordnung, wobei die Verdienstzeit angemessen zu berücksichtigen ist.

Auf die in Unfallversicherungspflichtigen Betriebe beschäftigten Reichsbahnbeamten und -angestellten der Gesellschaft finden die Vorschriften des Unfallversicherungsgesetzes Anwendung. Die Personalordnung bestimmt, was als ruhegehaltfähiges Dienstentkommen im Sinne dieses Gesetzes gilt.

Die Gesellschaft ist berechtigt, zur Durchführung der reichsrechtlichen Invalidenversicherung eigne Versicherungsanstalten zu halten und einzurichten.

Den Reichsbahnbeamten werden an Besoldung, Wartegeld, Ruhegehalt und Hinterbliebenenversorgung die Ansprüche gewährleistet, die sie als Reichsbeamte hatten. Bei Berechnung der sich ergebenden Bezüge ist der nach Reichsrecht erworbenen Dienstzeit die bei der Gesellschaft als Reichsbahnbeamte verbrochene Dienstzeit hinzuzurechnen.

Interessant ist, daß der Reichsfinanzminister sich bei neuen Vorschriften über die Dienstbezüge ein Einspruchsrecht vorbehalten hat. Günstigere Aufbesserung der Bezüge im Verhältnis zu den Reichsbeamten sollen nämlich nur dann erfolgen dürfen, wenn die Aufrechterhaltung des Betriebes es erfordert. Das ist eine Vorrichtungsmäßigkeit gegen Abwanderung in die Privatindustrie. Vor dem Inkrafttreten neuer Dienstbezüge muß die Einspruchsfrist des Reichsfinanzministers verstrichen sein. Bei Streitfällen insolge des Einspruchs ist ein Schiedsgericht unter dem Präsidium des Reichsgerichts vorgehoben.

Der Gesetzentwurf, der in den Beratungen des Reichstags große Veränderungen kaum erfahren dürfte, sichert in der Hauptsache die Rechte des Eisenbahnpersonals. Gleichwohl darf nicht verkannnt werden, daß der kapitalistische Einfluß in der Eisenbahn-Aktiengesellschaft sehr stark sein wird. Im Verwaltungsrat hat das Personal so gut wie keine Vertretung. Um so wichtiger ist es daher, daß die Eisenbahner schon jetzt darangehen, für die doch unvermeidlichen Wirtschaftskämpfe die Reihen ihrer Gewerkschaften möglichst zu stärken.

### Die Dienstzeit der Eisenbahner.

Obwohl schon verhältnismäßig geraume Zeit die Bezahlungfrage der Eisenbahner geregelt ist, erfolgte erst am Montag die Zahlungsanweisung. Es ist begreiflich, wenn angesichts dieser unverständlichen Verschleppung in den Reihen der Eisenbahner neue Gärung sich zeigte.

Zwei Dinge sind es, die in den unteren Schichten Verärgerung und Verbitterung aufwachen: die ständels lange Verwendung im Dienst und die ungerechte Bezahlung zwischen dem Personal im eigentlichen Eisenbahnbetrieb und dem der Verwaltung. 9 Stunden Arbeit und 7 Stunden Arbeitsbereitschaft machen 16 Stunden, in denen der Eisenbahner sich zur Verfügung halten muß. Die in dieser Sache geführten Tarifverhandlungen, bei denen man eine Einigung erwarnt, müssen in der Frage der Dienstdauer und Dienstschichten eine Verringerung dieser unbilligen Zustände anbahnen. Man soll doch nicht vergessen, daß auf der Eisenbahn zurzeit wieder ein recht flottcs Arbeits-tempo herrscht und die Friedensleistung, wie der Reichsverkehrsminister selbst betont hat, erreicht und stellenweise überschritten ist.

### Walter Rathenau.

Zum zweitenmal fährt sich der Tag, da Rathenau ermordet wurde. Und noch immer geht das Gespenst um, das sich „böllische Erneuerung“ nennt; darf sich der Untat brüsten; darf es wagen, ausgerechnet für diesen Tag zu großen Feiern aufzurufen.

Rathenau fiel und wenn auch die Slinglinge, die das Werkzeuge waren, hüben mußten — mehr gebüht haben Hunderte und Tausende von Republikanern, weil sie die Symbole der Mordbewegung nicht für heilig hielten. Rathenau fiel und an seiner Stelle sitzt als Außenminister der gleiche Stresemann, der sich rühmt, verhindert zu haben, daß Rathenaus Opferblut die politische Erneuerung Deutschlands befruchtete.

Mit schwarzweißrotem Bande war die Handgranate geschmückt, die in den Wagen Rathenaus geworfen wurde. Zwei Jahre später durfte es die Partei des gleichen Stresemann wagen, dem Reichstag vorzuschlagen, Schwarzweißrot zu den Farben des Reiches zu machen.

Die Mörder kamen aus „nationalen“ Organisationen. Zwei Jahre später sieht jeder Sonntag, den Gott werden läßt, die Reichswehr in gemeinschaftlichen Festen mit den gleichen „nationalen“ Organisationen.

Rathenau fiel, weil er die außenpolitische Verstärkung wollte. Nach zwei Jahren wird eine offensichtlich planmäßig geleitete Wende gegen den Abgeordneten Breitscheid getrieben, weil auch er für eine Verständigung wirkt.

Sollen wir fortfahren? Es werden heute der Leitartikel genug geschrieben werden. Geschrieben wurde in den zwei Jahren, geschrieben, geredet, geschrieben. Sind wir im Irrtum, wenn wir glauben, daß sich jetzt — nach zwei Jahren! — die Republikaner zur Lat aufraffen? Dürfen es die Organisatoren des Mordes noch einmal wagen, schwarzweißrote Handgranaten zu werfen, ohne selbst samt ihren Organisationen vernichtet zu werden?

Die Antwort liegt bei den Republikanern! Wir hoffen trotz allem: das Blut Rathenaus ist nicht umsonst geflossen!

### Locherungen im Abbau.

Der vom Hauptausschuß des Reichstags zur Beratung der Besoldungs- und Abbaufrage eingesetzte Unterausschuß trat am Montag nachmittag um 6 Uhr zu seiner ersten Sitzung zusammen.

Ministerialdirektor v. Schlieben erklärte, daß die Verhandlungen zwischen dem Reichsfinanzministerium und den Parteien noch nicht so weit geheißen seien, daß das Reichsfinanzministerium einen festen Vorschlag machen könne. Er bitte deshalb den Ausschuß um Verlangung der Beratungen. Der inzwischen erschienene Finanzminister schloß sich diesem Wunsch an. Der Ausschuß beschloß daraufhin, sich bis Dienstag zu vertagen.

Dann gab Oberregierungsrat v. Hagenow einen Bericht über die beabsichtigten Änderungen der Abbaubestimmungen. Die Hauptpunkte bestehen darin, daß die eigentliche Abbaubestimmung etwas gelockert wird, das steuerbare Privateinkommen von der Pensionierung nicht mehr erfaßt werden soll und auch bereits Ausgeschiedenen unter bestimmten Bedingungen nachträglich eine Abfindungssumme gewährt werden kann. Für die verheirateten weiblichen Beamten soll die Kündigungsfrist bis zum 31. März 1925 bestehen bleiben.

Die Parteien erklärten, zu dem Referentenentwurf zunächst keine Stellung nehmen zu können, worauf die Verhandlungen geschlossen wurden.

### Kleines Feuilleton.

#### Der Kampf um das Journalistengesetz.

Wir haben kürzlich über eine Tagung des Reichsverbandes der deutschen Presse berichtet, die in Regensburg abgehalten wurde. Der Hauptgegenstand der Beratung war die Ergänzung eines Journalistengesetzes, wie es Dezember 1920 best. Bereits damals, am 18. Mai, hatte der Vertreter der Zeitungsbetriebe, ein Herr v. Joad, abgemauert und erklärt, die beste Sicherheit für ein gedächtnisreiches Zusammenarbeiten der Presse im Dienste der Öffentlichkeit werde durch das „Fieber“ immer in einem gewissen Maße bestehende kameradschaftliche Verhältnisse der Verleger und der Redaktionen gewährleistet.

Wir können die patriotische Resonanz gar nicht genug betonen, wie „unendlich kameradschaftlich“ bei der hochwichtigen Frage die Redaktionen aus Pflichtgefühl, sobald sie dem Verleger aus irgendeinem Grunde nicht mehr genügen sind, wenn auch aber dann, wenn ein Mann den Verleger und damit seine politische Richtung wechselt. Die Journalisten-Kameradschaften hingegen, die sich in einem gewissen Maße der Verleger gegenüber über ihren Stand hinaus und über den Stand der Zeitung hinaus erheben, sind ein Zeichen der Schwächung des Standes der Zeitung, denn das Schwächwerden der Zeitung ist ein Zeichen der Schwächung der Presse und der Öffentlichkeit.

Was hat daraus die Tagung hervorgebracht, die sich — freilich unvollständig genug — mit dem Journalistengesetz befaßt hat, nämlich die 30 Hauptversammlungen des Reichsverbandes deutscher Zeitungsbetriebe, und zwar in Stuttgart. Der Verband des Reichs, ein Zusammenschluß von 200 Verlegern, wurde bei der Tagung gebildet. Gegen die Verleger, die unter dem Schutze der Gewerkschaften die Presse betreiben, wurde ein Antrag gestellt, der Verleger den gewerblichen Charakter zu nehmen und sich als gewerbliche Einzelbetriebe einzuführen. Jeder einzelne Verleger wurde zum Mitglied, mit jedem Mitarbeiter in ein gewerbliches Kameradschaftsverhältnis zu kommen, was in einer Zeit der unvorstellbaren Verschleppung der Verhandlungen der Reichsregierung gegenüber die Verleger die Möglichkeit gab, die Verhandlungen zu unterbrechen und die Verhandlungen zu unterbrechen.

Was hat daraus die Tagung hervorgebracht, die sich — freilich unvollständig genug — mit dem Journalistengesetz befaßt hat, nämlich die 30 Hauptversammlungen des Reichsverbandes deutscher Zeitungsbetriebe, und zwar in Stuttgart. Der Verband des Reichs, ein Zusammenschluß von 200 Verlegern, wurde bei der Tagung gebildet. Gegen die Verleger, die unter dem Schutze der Gewerkschaften die Presse betreiben, wurde ein Antrag gestellt, der Verleger den gewerblichen Charakter zu nehmen und sich als gewerbliche Einzelbetriebe einzuführen. Jeder einzelne Verleger wurde zum Mitglied, mit jedem Mitarbeiter in ein gewerbliches Kameradschaftsverhältnis zu kommen, was in einer Zeit der unvorstellbaren Verschleppung der Verhandlungen der Reichsregierung gegenüber die Verleger die Möglichkeit gab, die Verhandlungen zu unterbrechen und die Verhandlungen zu unterbrechen.

„ausgehen“. Ah, man ist in Unternehmerrreisen ja so großzügig: um Geldes willen keine Schamlosigkeit! Freiheit, die ich meine, die der deutshationale Staatspräsident mit dem acht deutschen Namen Bagille in seiner Begrüßungsansprache feierte: Bückeburg sei immer die Heimat der persönlichen Freiheit“ gewesen, die „unantastlich für eine hochstehende Presse“ sei, wobei „hochstehend“ sich auf die Gewinnproduzent und „Freiheit“ dementsprechend auf die uneingeschränkte Ausbeutungsmöglichkeit in den Händen der Verleger bezog. Das spricht man natürlich nicht so mit dünnen Worten aus, sondern man bläht das Sprachrohr auf und prahlt:

Der Verein deutscher Zeitungsbetriebe hat nicht nur ein wirtschaftliches Interesse, er hat auch eine große sittliche und geistige Aufgabe. Der Verleger als Träger des Charakters einer Zeitung ist mit seinen Mitarbeitern die stärkste Kraft in der Entwicklung der öffentlichen Meinung. Möge es den Verlegern gelingen, zu den vielen Ehrenstellen, auf die sie Anspruch haben, den einen, den höchsten, fügen zu können: Die deutsche Gemeinschaft wieder hergestellt und das deutsche Volk nach zu seiner großen weltgeschichtlichen Aufgabe geführt zu haben!

Mit der „deutschen Gemeinschaft“ sind die Verleger freilich nicht über einverstanden als mit der von den Redaktionen geforderten „Einheit der Presse“, die der Entzug des Unternehmens auf den redaktionellen Teil der Zeitung einbringen möchte. Der Reichsverband der Verleger, der bei den gleichzeitig laufenden Verhandlungen des Reichsverbandes der deutschen Presse abgelehnt ist — er lehnt sich bei den Unternehmern wohler zu fühlen —, wendet von der Frage des Zeitungsbetriebs des Reichsverbandes, was der Frage, ob ein der Journalismus der Abgeordneten unterirdischer Schriftsteller verantworten können dürfte oder nicht, von Verdinglichungsbeziehungen als von Dingen, die im Rahmen der Pressegesetzgebung einer grundsätzlichen Neuordnung bedürfen.

In all diesen Punkten sei die Reichsregierung mit den deutschen Zeitungsbetrieben einig. Eine Meinungsverschiedenheit besteht lediglich in der Frage der Regelung der Rechtsverhältnisse der Hauptverleger und der Schriftleiter an persönlich erschienenen Druckwerken. Von nunmehrigen Verträgen des Reichstags fänden auf dem Standpunkt, daß hier eine gesetzliche Regelung notwendig sei. Das Reichsfinanzministerium habe sich bereits mit der Frage befaßt, doch habe es die Reichsregierung für zweckmäßiger, mit den beiden beteiligten Kreisen erst in eine Einigung über diesen Gegenstand einzutreten. Diese Forderung habe bereits in wesentlichen Punkten zu einer Abänderung des Entwurfs im Sinne der Verleger geführt.

Das ist ja recht tröstlich: fünf wesentliche Punkte des Reichsverbandes des Journalismusgesetz sind notwendig; trotzdem nimmt der Reichsverband, obwohl unvollständig an die Unterbrechung dieses Gesetzes heranzutreten, erst nach Zustimmung mit einer Klasse, die sich, wie der Reichsverband des Zeitungsbetriebs selbst erklärt,

ablehnend gegen das Journalistengesetz verhält. Ergebnis dieser gegenreichen Tätigkeit: Abänderung des Entwurfs „im Sinne der Verleger“.

Zum Schluß werden dann, damit die Redakteure nicht merken sollen, wie sie von der Reichsregierung geprellt werden, ein paar Phrasen darübergeschmeißt, wie sie Herr Bagille schon von sich gegeben hatte: „Das Hauptproblem ist, der deutschen Presse auch künftig die vornehmste und freie Führerschaft der öffentlichen Meinung zu erhalten.“ — Näheres zu erfahren beim Stimmens-Konzert. — Und „in objektiver Würdigung der beiderseitigen Wünsche“ solle das vorgeschlagene werden, was „im Interesse der deutschen Presse als eines großen nationalen (lies: „kapitalistischen“) Ganzen notwendig“ ist.

Die Herren vom „Reichsverband der deutschen Presse“ werden noch ihr blaues Wunder erleben! —

Lebensfälle. Professor Walter Georgi, der einst zu den führenden Männern der „Scholle“ gehörte, ist nach einer Blinddarmerkrankung im Alter von 53 Jahren in München gestorben. Georgi war in Leipzig geboren und kam auf dem Umweg über Dresden nach München, wo er dem Kreise der Pittner und Erlers nahe trat. — Einem Automobilunglück fiel Georgi Erba, Direktor der hiesigen Handwerks- und Kunstgewerbeschule in Bielefeld, zum Opfer. Auf der Gerfotter Chaussee überdrehte sich, weil ein Reifen platzte, sein Wagen; Erba wurde herausgeschleudert, brach das Genick und war auf der Stelle tot. Der Künstler, ein geborner Münchner, stand im 52. Lebensjahr und genoss als Bildhauer großes Ansehen. In Rödrlingen, Kempten, Aigersleben und vor dem neuen Rathaus in Leipzig stehen Brunnen von seiner Hand, im neuen Rathaus von Dresden, wo er lange Jahre an der Akademie wirkte, und im Berliner und Leipziger neuen Rathaus stammt die dekorative Innenausstattung teilweise von ihm. Erba ist mitten aus seinem Schaffen herausgerissen worden. Er hat denselben Tod erlitten wie während des Krieges sein Landsmann, der Dresdner Stadtbaumeister Hans Erlwein, der im gleichen Jahre wie er geboren war.

Eine englische Bühnengenossenschaft. Die bisherige Vereinigung der englischen Schauspieler, die Actors Association, hat in letzter Zeit schwere Angriffe zu erleiden gehabt, und es hat sich jetzt eine neue Organisation gebildet, die Stage Guild, deren Ziele mehr unserer deutschen Bühnengenossenschaft entsprechen. Das Programm, das bei der Gründungsversammlung aufgestellt wurde, tritt ein: „Für die Selbsthilfe und den Schutz der Künstler und ihre Vertretung als Beruf bei allen Verhandlungen, die mit den Direktoren oder den Behörden geführt werden.“ Sodann will sie, soweit das möglich und angebracht ist, eine allgemeine Definition über die Eigenschaften herbeiführen, die die Bezeichnung „Schauspieler“ rechtfertigen. Die neue Genossenschaft freibt danach, sämtliche Schauspieler und Schauspielerinnen Großbritanniens zu umfassen und die einzige Berufsvertretung der Bühnengenossen zu werden.

## Die Kontrolle der Abrüstung.

Nach einer Meldung aus Brüssel ist am Montag vor- mittag eine an Deutschland gerichtete und von Ramsay MacDonald und Gerriot unterzeichnete Note in der Abrüstungsfrage abgegangen. Diese Note hatte an den Schlussfolgerungen der Abrüstungsnote fest, auf welche Deutschland bis zum 30. Juni antworten müsse.

Die Note lenkt die Aufmerksamkeit der deutschen Regierung in feierlicher Weise auf das Interesse, das sie jetzt habe, materielle Beweise ihres guten Willens zu geben, wenn sie wünsche, daß normale Beziehungen zwischen Deutschland und den verbündeten Mächten wiederhergestellt werden sollen. Es sei für Deutschland notwendig, unverzüglich in der vitalen Frage der Entwaffnung die erforderliche Beruhigung zu geben. —

## Die Wendung.

Der Pariser „Temps“ leitet seinen Kommentar über die Ergebnisse der Aussprache von Chequers mit einem Vergleich der internationalen Lage von heute und der vor 7 Wochen ein. Der starke Erfolg, den damals die Reaktion und der Kommunismus bei den Wahlen zum Deutschen Reichstag erzielt hätten, sei eine ernste Bedrohung für den Frieden gewesen. Maßgebende Stellen im Lager der Entente hätten daraus auf die Wahrscheinlichkeit eines neuen Krieges in spätestens ein bis zwei Jahren geschlossen. Die französisch-englischen Beziehungen seien damals zwar durchaus freundschaftlicher Natur gewesen, aber kein Mensch habe trotz der in Aussicht stehenden Aussprache an die Dauerhaftigkeit einer Verständigung geglaubt, selbst wenn sie auf dem Papier zustande gekommen wäre. Dies habe sehr wesentlich zur Verschärfung der Situation beigetragen.

Heute sei die Lage völlig verändert. Die Verständigung zwischen Frankreich und England sei gesichert und zwischen Deutschland und Frankreich zeige sich der Beginn einer Entspannung. Das alles sei zwar erst ein Anfang, aber ein guter Anfang, über den man sich allenthalben zu freuen Veranlassung habe. Die Hauptsache sei, daß die Politik in diesen Bahnen nunmehr fortschreite.

Das Blatt gibt der Hoffnung Ausdruck, daß an der Londoner Konferenz nicht nur Amerika teilnehmen werde, das an der Regelung der europäischen Wirtschafts- probleme ein besonderes Eigeninteresse habe, sondern daß man auch Deutschland dazu einladen werde, nicht nur weil die Abmachungen, die dort zu treffen seien, der Mitunterschrift Deutschlands bedürften, sondern weil dies auch die Position des zur Verständigung bereiten Kabinetts Marx-Stresemann gegenüber den Nationalisten beträchtlich stärken würde. —

## Ludendorff im Paradies.

Unsere Völkerschaft ist großes Heil widerfahren. Da erschien bei Westermann in Braunschweig ein Buch eines Franzosen Wendin, das heißt: Die Entdeckung des Paradieses. Die völkischen Jünglinge sind begeistert, die völkischen Schulmeister rufen sich die Haare. In dem Buche wird nämlich haarig beschrieben — nach einer ganz neuen, garantiert echt deutschvölkischen Forschungsmethode —, daß die ganze Geschichte des Altertums ein niederträchtiger ebräisch-griechisch-römischer Schwindel ist. In Wirklichkeit war Deutschland das Ursprungsland aller Kultur und in Mecklenburg-Pommern lag das Paradies, von dem die Bibel berichtet.

Jawohl, und die Geschichte von der Austreibung des sündigen Adam und der Eva ist nichts anderes als der Widerstreit der Kämpfe um das Paradies, die entstanden sind, weil die Ebräer gegen die Germanen eine Revolution machten. Genau wie 1918. Die Ebräer wurden natürlich vernichtend geschlagen. Heil! Und die Geschichte dieser Revolution und Konterrevolution, wobei die „Herren aus dem Norden“ eine hervorragende Rolle spielen, ist überhaupt identisch mit der Geschichte der Kämpfe um Troja. Dieses alte Troja lag nicht in Kleinasien am Ufer des Meeres nahe dem Bosporus, wie der alte Schwindler Homer erzählte, sondern in Mecklenburg. Heil! Lieferses und keine andre Stadt ist das alte Troja. Heil!

Die 93 Thesen, die weiland Martin Luther in Wittenberg an die Kirchentür nagelte, waren ein harmloses Wahlflugblatt im Vergleich zu der Aufregung, die die „Entdeckung des Paradieses“ in den völkischen Kreisen hervorgerufen hat. Griechisch-Sindbrö- Ludendorff selbst ist in die Nähe der klassischen Stätten geeilt. Die Sonnenfeier in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag, 21. und 22. Juni 1924, die auf dem Berge Julo bei Stettin veranstaltet wurde, bedeutet den Beginn einer Weltwende.

Von den neuesten Ergebnissen der Germanenfor- schung sprach nach dem Wulle-Blatt der große Ludendorff, den in den Stunden der schwärzesten Nacht ein unwiderstehlicher Drang nach Schweden trieb. Warum ist jedem klar, der jenes Buch gelesen hat. In seine Urheimat flüchtete der Nachkomme der Cherubim. Und zur „germanischen Edelrasse“ hat Ludendorff nach dem Wulle-Blatt „ein starkes Bekenntnis abgegeben“. Heil! Nur die germanische Edelrasse wird nach Ludendorff die Weltwende herbeiführen. Heil! Mehr und mehr ist Deutschland von einer minderwertigen Rasse besetzt. Aber Pommern und Mecklenburg haben stets die besten Soldaten geliefert. Bis in

den Grund hinein verborgen ist die Rasse in Bayern, vor allem jene, die zur Bayerischen Volkspartei gehört. Der Name Rahr sagt alles.

Ihrer Gültigkeit bewußt, lauschten die völkischen Mannen und Weiber den Worten ihres Obergottes, diemeil die Jünglinge wie einst die Cherubim starr mit flammenden Schwertern mit geschulterten Gummitüppeln Wache standen und dann Parademarsch hielten. Der Boden dröhnte, der klassische Boden des Paradieses, der heiligen Trojakämpfe, der Boden, dem alle Kultur der Erde entwichen ist.

Heil! Die Weltgeschichte muß neu eingebunden werden. —

## Die Ermordung des belgischen Leutnants.

Am Montag vormittag wurde die Zeugenerhebung vor dem Stettiner Schwurgericht fortgesetzt. Zeuge Bartisch wird aus der Untersuchungshaft vorgeführt. Gegen ihn schwebt ein Verfahren wegen Landbesitzes. Er ist unter dem Namen Erde in die Hamburger Schutzpolizei eingetreten. Der Zeuge erzählt, die Deffenlichkeit auszusprechen. Der Generalstaatsanwalt widerspricht.

Der Zeuge hatte Gelegenheit, in Duisburg Mitte Juni v. J. die belgischen Aken über das Verfahren gegen Reinhardt und Genossen einzusehen. Darin fand er einen Brief, der Reinhardt, Nieble und Dömland der Vorbereitungen zur Ermordung von Schmidt im Café Hedmann beschuldigt. Unterzeichnet war der Brief mit dem Namen Lattke. Lattke war früher Polizeileutnant.

Zeuge Franz Krömer sagt aus, daß Nieble und Dömland zur Zeit der Ermordung Straßs von 12 bis 1 Uhr in der Wirtschaf Bentze gewesen sind. Andere Zeugen bestätigen das.

Zeuge Kaplan Jentzer hat Frau Hedmann bei der Verdiche geraten, ihre falschen Anschuldigungen gegen Reinhardt und Genossen einzugehen. Aus mehreren Briefen, die verlesen werden, geht die schwere Seelennot hervor, in der sich Frau Hedmann infolge ihrer Aussage befunden hat.

Zeuge Schupobeamter Kuhlmann hatte während seiner Haft im belgischen Gefängnis Gelegenheit, sich mit Reinhardt zu unterhalten. Dabei hat Reinhardt gefragt: Wie denken Sie über den Mord? Die Belgier glauben ja, wir sind die Täter; aber da sind sie auf dem Holzwege. Grabert habe dagegen ihm (dem Zeugen) in der Haft erzählt, daß die Sache abgekartet war und sie selbst die Täter gewesen sind. Nieble hat dagegen die Täterschaft bestritten.

Zeuge Rüdiger bezeugt, am Samstag mit dem Verurteilten Klein auf der Straße gelaufen zu sein, so daß dieser an der Tat nicht beteiligt sein konnte. Der Zeuge wurde bei der belgischen Vernehmung dem zu drei Jahren Gefängnis verurteilten Nach- meister Klaus gegenübergestellt, der behauptete, er habe Klein im Café Hedmann gesehen. Der Zeuge hat dann seine Angaben mit den Worten zurückgenommen: Wenn Klaus es verant- wortlich kann. Der Vorsitzende wirft dem Zeugen Feigheit vor. Der Zeuge habe doch bedenken müssen, daß es seinen Kameraden Kopf und Kragen kosten könnte.

Zeuge Rüdiger gibt weiter die merkwürdige Tatsache bekannt, daß Grabert ihm erzählt habe, er genieße sehr gute Verpflegung, auch Schokolade und Zigaretten bekomme er. Auf die Frage des Vorsitzenden, was sich der Zeuge dabei gedacht habe, entwidert er: Ich hielt ihn (Grabert) für den größten Schurken. (Grabert ist zu 20 Jahren Zwangsarbeit verurteilt, er hat zuerst ein Geständnis abgelegt. —

## Verbandsstag des Zentralverbandes der Angestellten.

Am Sonntag vormittag wurde in Kassel der zweite Ver- bandsstag des Zentralverbandes der Angestellten eröffnet. Zu Vorsitzenden wurden Urban (Berlin) und Naujoch (München) ge- wählt. Ein Antrag auf Zulassung der kommunistischen Presse wurde mit allen gegen 5 Stimmen abgelehnt, zumal der von der „Roten Fahne“ entsandene Vertreter aus dem F. d. A. ausge- schlossen worden ist. Urban, der den Geschäftsbericht erstattete, hob besonders die Unterstützung hervor, die der Verband in der Zeit der größten Not durch den Internationalen Bund der Privat- angestellten erhalten hat. Infolge starker Arbeitslosigkeit, des Abbaues bei den Behörden und bei der Privatindustrie ist der Mit- gliederstand zurückgegangen. Dennoch war der Verband imstande, einen weiten Ausbau durchzuführen. Eine eigene Hausdruckerei wurde eingerichtet, die Mitgliederkrankenkasse erweitert und ein Erholungsheim an der Ostsee geschaffen, das im Juli den Betrieb aufnehmen soll. Die Gründung der „Freien Angestelltengewerkschaft“ in Berlin sei auf Streikigkeiten persönlicher Art zurück- zuführen; der Verband sei daher bereit, dessen Mitglieder jederzeit wieder aufzunehmen.

Für die gemeinsame Arbeit zwischen KfA und F. d. A. ertvart Urban die

### Bildung einer Dachorganisation.

Auf dem Gebiete der Sozialpolitik werde der Verband nach einer Umgestaltung des Schlichtungsverfahrens streben. Unverein- bar mit freigerwerblichen Grundgedanken sei die Mitgliedschaft in völkischen und reaktionären Organisationen, die ihrerseits den Mitgliedern die Zugehörigkeit zum Zentralverband der Ange- stellten verbieten haben. Scharf ging Urban mit den kommunistischen Geheern innerhalb des Verbandes ins Gericht, deren gewerkschafts- zerwürfendes Weiben immer wieder den Beweis erbracht habe, daß mit den Kommunisten keine gemeinsame Arbeit geleistet werden könne. Unter lebhaftem Beifall der Delegierten konnte er die Forderung erheben, daß kein Mitglied der kommunistischen Partei zugleich Funktionär des Verbandes sein kann.

Der Rest des ersten Tages war ausgefüllt mit dem Kassens- und Revisionsbericht und mit kurzen Referaten über das aus- verchiedenen Fachblättern bestehende Verbandsorgan, über die Neuausgestaltung der Pensionskasse des Verbandes und über die eingegangenen Beschwerden.

Im Vordergrund der Verhandlungen des zweiten Tages steht ein Antrag Platou (Berlin), daß Mitglieder der kommuni- stischen Partei und solche, die in deren Sinne tätig sind, nicht Verbandsfunktionäre sein können. Gegen diesen Antrag wendet sich Schönknecht (Halle) und Sörner (Berlin). Beide ver- urteilen den Versuch, die kommunistischen Mitglieder des F. d. A. zu Mitgliedern anderer Rechts zu heimgeln. Die Kommunisten wollten nicht die Gewerkschaften, sondern die Gewerkschafts- bürokratie angreifen. Im Gegensatz dazu stellt Platou fest, daß die Kommunisten systematisch und zielbewußt auf die Schädigung des Verbandes hinarbeiten. Nicht mehr von Idealen, sondern

von ganz brutalem Geschäftsgelst sei die kommunistische Partei heute besetzt. Daher erwiderte der Verbandsstag die Aufgabe, gegen die Antriebe der von der- trale der kommunistischen Partei belagerten kommunistischen Kollegen einzuschreiten. Im Verlauf der Debatte wird außer an dieser Frage besonders eingehend auch zu den bekannten Pro- zessen in der Berliner Ortsgruppe des F. d. A. Stellung ge- nommen. Ein Antrag zu dieser Angelegenheit lautet:

Wer sich an Wählerversuchen beteiligt, sich damit außerhalb des F. d. A. Der Rückkehr zum F. d. A. steht nichts im Wege. Für die in Berlin erfolgte Wählerversuche soll die Unterbrechung der Mitgliedschaft zu keiner Einschränkung früher erworbener Mitgliedsrechte für die Zurückkehrenden führen, wenn die Rückkehr bis zum 30. September d. J. erfolgt.

Dieser Antrag wird mit großer Mehrheit angenommen wäh- rend der Verbandsstag es ablehnt, einen in Kassel weilen- treter der „Freien Angestelltengewerkschaft“ anzuhören und sich mit Verschmelzungsverhandlungen zu befassen. Eine Reihe von Delegierten, so besonders Dr. Krauß (Mannheim), kritisiert das Verbandsorgan, dessen Inhalt den Anforderungen der Arbeiter nicht genüge. Auch der Jugendbewegung widmet der Ver- bandsstag seine Aufmerksamkeit. Zahlreiche Delegierte fordern eine

stärkere erzieherische Einwirkung auf die Jugend, um zu verhindern, daß sich die Zuwendlichen den gegnerischen Verbänden anschließen und um gleichzeitig einen fruchtigen Nachwuchs für die zukünftige Entwicklung des Verbandes heranzubilden.

Am Nachmittag tagte der Vorsitzende Urban in seinem Schlußwort die bisherigen Ergebnisse der Tagung zusammen. Bei aller Hervorhebung einzelner Mängel und Fehler sei der Ver- bandsstag mit der Arbeit des Vorstandes im großen und ganzen einverstanden; die Redaktion des Verbandsorgans werde sich die Anregungen zu eigen machen. Noch einmal wandte sich Urban dann energisch gegen die

Wählbarkeit der kommunistischen Verbandsmitglieder, deren Seelenverwandtschaft mit den Deutschvölkischen er durch die Verleihung eines stark nationalistisch gefärbten Auftrages kommu- nistischer Offiziere (!) illustriert. Diejenigen, die nur deswegen im Verbands seien, um tagtäglich Hausfriedensbruch zu begehen, dürften nicht länger in den Reihen des F. d. A. geduldet werden. Ich freue mich, so schloß Urban seine mit starkem Beifall aufge- nommenen Ausführungen, besonders über die Einmütigkeit der Berliner Delegierten in diesem Punkte und hoffe, daß auch der Verbandsstag sich meinem Standpunkt hinsichtlich der kommuni- stischen Gewerkschaftszerschörung anschließen wird.

Nach einer bewegten Geschäftsordnungsdebatte wurde der Antrag Platou in namentlicher Abstimmung mit 60 gegen 40 Stimmen angenommen. Annahme fand ferner ein Zusatzantrag, in dem der Erwartung Ausdruck gegeben wird, daß alle Funktio- näre und Verbandsinstanzen gegen verbandsschädigende Mitglieder und Gewerkschaftszerschörer den härtesten Kampf führen werden.

## Notizen.

**Kommunistischer Stimmenrückgang.** Die Kommunisten, die sich behaupten, die übertriebene Mehrheit der Arbeiterpartei der Badischen Union und Sodafabrikanten hinter sich zu haben, erlitten bei den Betriebsratswahlen in dieser Fabrik eine Niederlage. Für ihre Liste stimmten rund 8500 Arbeiter, während auf die Liste der Angestellten- und Arbeitergewerkschaften über 10 000 Stimmen entfielen. In dem Betriebsrat erhalten die Kommunisten infolgedessen nur ein Drittel der Sitze. —

**Vernunftlädt.** Der Abgeordnete der Labour Party Morgan ist auf dem Wege zum Unterhaus von einem Omnibus überfahren worden und tödlich verunglückt. Der Verlobte war ein namhafter Agrarpolitiker der Partei. Er sollte in diesen Tagen als erster Abgeordneter der Arbeiterpartei den Posten eines Gouverneurs bekleiden und in dieser Eigenschaft nach Tasmanien in Australien gehen. —

**Der König Kaufmann.** Der entthronte griechische König Georg hat Bulgarene verlassen und befindet sich auf dem Wege nach Frankreich, wo er sich niederlassen will. Er soll die Absicht haben, sich dort einer „seinem Rang entsprechenden“ kaufmännischen Tätigkeit zu widmen. —

## Depeschen.

### Eine Niederlage der englischen Regierung.

26. London, 24. Juni. Die Regierung erlitt gestern Abend im Unterhaus in einer Geschäftsordnungsfrage be- züglich der Wohnungsfrage eine Niederlage. Die Konservativen stimmten gemeinam mit den Liberalen dafür, daß die Vorlage nicht an den Geschäftsausschuß verwiesen wird. Das liberale Mitglied Macfarman beantragte, daß die Vorlage von einem Ausschuss des gesamten Hauses behandelt wird. Bei der Abstimmung stimmten für den liberalen Antrag 315 Mitglieder, dage- gen 175. Die Regierung blieb daher mit 140 Stimmen in der Minder- heit. Die Väter heben hervor, daß dies die fünfte Niederlage der Regierung Macdonald sei. (Parlamentarische Folgen wird diese Nie- derlage aber nicht haben, da sie nur in einer Frage der Geschäftsordnung erlitten ist. Red.)

### Erhöhter Brotpreis.

26. Paris, 24. Juni. Vom 1. Juli ab wird der Brotpreis in Frankreich auf 1 Frank 25 Cent für das Kilo, (Friedenstag: eine Goldmark für 2 Pfund) erhöht. —

### Der erste Ministerrat.

26. Paris, 24. Juni. Der erste Ministerrat nach der Rückkehr Gerriots aus Brüssel ist auf morgen vormittag anberaumt. —

### Die japanisch-amerikanische Spannung.

26. Tokio, 23. Juni. Obgleich die Ermordung zweier Japaner in Los Angeles nach amtlichen Mitteilungen die Folge eines Streites zwischen Japanern selbst gewesen ist, sind demnach hier sofort besondere Vorkehrungen zur Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung ergriffen worden, namentlich zum Schutze der Hotels und Wohnungen von Amerikanern. —

### Gerettete Schiffsbefahrung.

26. Kalcutta, 23. Juni. Das vermißte Boot, in dem sich der Kapitän des im bengalischen Meerbusen untergegangenen Dampfers „Elan Noc Milan“ befand, ist aufgefunden worden, so daß nunmehr die gesamte Befahrung gerettet ist. —

(S. 112: 2 1111111111111111 1111111111111111)

Stridmölle, Tritotagen. G. W. Fikher, Jakobstr. 41. Tel. 3642

HAFERFLOCKEN  
HAFERMEHL  
HAFERKAKAO  
MALZKAFFEE  
ZICHORIE

KOCHT MIT GENOVIS

EXTRAKT  
EXTRAKTWÜFEL  
SUPPENWÜRZE  
SPEZIALSUPPEN  
ERBSWURST

DAS FEINSTE FÜR DIE KÜCHE  
In allen guten Geschäften zu haben.

# Jetzt gehts los!

Alle Angebote sind weit unter Preis!

Nur soweit Vorrat!

## 3 Serien Waschkleider

vorzügliche Baumwollmuffelne, in aparten, neuen Bearbeitungen, herrliche Muster und Farben

Serie 1 jetzt **3.95**

Serie 2 jetzt **4.95**

Serie 3 jetzt **5.95**

Großer Posten **Frottékleider 7<sup>90</sup>**  
prima Qualitäten . . . zum Aussuchen jetzt

Großer Posten **Frottékleider 10<sup>75</sup>**  
fariert und gestreift, bildschöne Dessins jetzt

## Großer Posten Vollvoile-Kleider

in weiß und farbig, enorme Auswahl, in vielen Ausführungen

Serie 1 jetzt **6.95** Serie 2 jetzt **8.75** Serie 3 jetzt **9.75** Serie 4 jetzt **12.75** Serie 5 jetzt **16.50** Serie 6 jetzt **18.50**

Alpaka-Mäntel prima Mohair-Ware, in schwarz, dunkelblau und braun . . . . . jetzt **14.90**

Covercoat-Staubmäntel prima Qualitäten . . . . . zum Aussuchen jetzt **15.95**

Covercoat-Backfischmäntel . . . . . zum Aussuchen jetzt **8.75**

Kinder-Kleider und Kinder-Mäntel → → → weit unter Preis!

Ein Posten Blusen **2<sup>95</sup>**  
Sollvoile, Zephyr, Perkal, Seimen-Zmit . . . . . jetzt

Ein Posten Blusen **3<sup>45</sup>**  
in neuß. bunt. Mustern von Zephyr, Perkal, Seimen und Sollvoile . . . . . jetzt

Ein Posten Blusen **4<sup>95</sup>**  
Crépe Marocain in allen Farben Jabra, La, Sollvoile, Panama, Zephyr u. Perkal jetzt

# H. LUBLIN

Beachten Sie die großen Schaufenster-Auslagen

**100 Mk. Belohnung**  
dem Diebstahlsverdächtigsten  
auf dem Stations-Gebiet. Wer  
den Diebstahl von 118 bis zur  
Linsburger Straße 9 abhandelt  
erhält 100 Mk. Belohnung.

Ein Buch für unsere Leser  
ist der Roman von Hans Land  
**Staatsanwalt Jordan**  
Gut gebunden Guter Druck  
— Preis 3.00 Mark —  
Zu beziehen durch jede Zeitungsträgerin  
und die Buchhandlung Volkstimme.

**Preussische Staatslotterie**  
— Schlußziehung 9. bis 26. Juli —  
Hauptgewinn und  
Prämien zusammen **1 Million E.-M.**  
Kauflose in allen Teilungen vorrätig  
bei den Städt. Lotterie-Einsammlern  
Georg Sells, Breitenweg 187, Tel. 2785,  
Postfach 272 — Rich. Vogel, Ebnisch-  
straße 6, Telefon 183, Postfach 3102

**Stadt Loburg.**  
Mittags- und Abend-Konzert!  
Heute sowie jeden Mittwoch  
ab 4 Uhr bis abends 10 Uhr  
**Großes Garten-Konzert**  
I. M. O. B. Leitung: H. Lemke.  
Bei ungünstigem Wetter ausreichende  
Sitzplätze in der neugebauten, ver-  
deckten Veranda. 821  
— Sixto 1500 Sitzplätze —

**Wilhelma**  
Lübecker Straße 129  
Heute so- wie jeden Mittwoch u. Sonntag  
**Großes Gartenkonzert.**  
Konzertorchester Thalia  
Leitung Kapellmeister Lange.  
Anfang 3 1/2 Uhr.  
Jeden Mittwoch von 1/2 4 Uhr an  
**Freikonzert.**

**KONZERT-HAUS**  
  
Leipzigerstr. 62

Heute Mittwoch, 25. Juni  
— sowie jeden Mittwoch —  
**Grosse  
Dampfer - Promenadenfahrt**  
mit Musik, Dampfer Saxonia  
nach Hohenswarthe (Ebnischthalen).  
Nach Abgang:  
Gartenkonzert, Sangkränzchen.  
Ab Abgang 8 Uhr abends  
Abfahrt 12 Uhr abends. —  
Abfahrtsstelle: Petriförder  
(Sonderweg-Deutscher).  
**Otto Krietsch**  
Werthstraße 34. Telefon 321.

Heute neu Nr. 9  
der  
**„Frauenwelt“**  
Jede Frau  
Für jede Mutter  
jedes Mädchen  
jedes Kind  
ist die  
„Frauenwelt“  
die beste Zeitsüre und  
Hüterhaltung.  
In dieser Nummer be-  
ginnt der neue große  
Roman von Marie  
Andersen Rega  
„Der Lotterieschweizer“  
Bestellen Sie sofort  
bei Ihrer  
Zeitungsträgerin.  
Buchhandlung  
Volkstimme.

**Park-Restaurant  
Herrenkrug**  
  
Heute Mittwoch ab 4 Uhr  
**Gr. Garten-Konzert**  
Symphonisches Orchester (50 Musiker).  
Ab 7 Uhr abends  
**Reunion**  
Freitag den 27. Juni, ab 7 Uhr abends  
**Großes Militär-Doppelkonzert**  
zugunsten des Fonds zur Errichtung eines Denkmals  
aller gefallenen 26 er.

Heute Mittwoch  
**Gr. Extrakonzert**  
ausgeführt vom Leipziger Konzert-Orchester  
Leitung: Obermusikmeister a. D. Vogel  
Anfang 4 Uhr **50 Musiker** Ende 11 Uhr  
**Garten-Lichtspiele???**  
Ab 7 Uhr im Saal Der moderne Tanz  
in der Wasserstube Unterhaltungsmusik  
Voranzeige: Samstag den 23. Juni  
**Großes Feuerwerk**

**Engl. Dampferfahrten  
nach Gohrenwerthe**  
Weg führt über Gohrenwerthe nach  
(Gohrenwerthe)  
Sitzplatz kostet 2.20, 2.50, 3.00, 3.50  
Sonntags nach Gohrenwerthe  
Abfahrt 1.00, 2.00, 3.00, 4.00  
Abfahrt 11.30, 12.30, 1.30, 2.30  
Sonntags und Gohrenwerthe ist keine  
Dampfer für jeden Tag  
Leitung: Stahlberg,  
Linsburger Straße 9, Telefon 1204.

**Städtische Theater**  
Städtisches  
Theater den 25. Juni  
1. Abend  
Abt. 7 1/2. Ende 10 1/2 Uhr  
Die verkaufte Braut  
Oper von Fr. Comte.  
**Victoria-Theater**  
Wiedereröffnung des  
Victoria-Theater/  
am Sonntag, 25. Juni  
Königreich Schiller/  
Der erste Akt unter  
Leitung des Herrn Prof.  
Gek. Wagner.  
Schauer, Prof. Jerh.  
Grosch, Prof. G.  
Dietrich, Prof. G.  
Dietrich, Prof. G.  
Dietrich, Prof. G.  
Dietrich, Prof. G.

Voranzeige.  
Sonntags den 23. Juni, ab 6 Uhr  
**Sommerfest der Loge Herrenkrug  
Konzert  
Feuerwerk  
Ball**

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 24. Juni 1924.

Das Ergebnis der Elternbeitragswahlen.

Die Gegner der Schulreform haben für sich aus dem Wahlausfall einen großen Sieg. Tatsache ist, daß die Anhänger der Schulreform verlagert haben. Viele Eltern, die früher für diese Liste gestimmt haben, sind diesmal nicht zur Wahl gegangen.

Die Anhänger des Evangelischen Elternbundes sind dagegen fast restlos zur Wahl gegangen. Das sind Eltern, die ihre Kinder nur 4 Jahre in die Volksschule schicken, weil sie laut Gesetz dazu gezwungen sind.

In einzelnen Schulen haben die Eltern der Liste Schulreform keine Liste eingereicht. In der Altstadt hoffen die Eltern, daß sie recht bald von der Regierung ihre weltliche Schule bekommen.

Zurückgewiesene Listen.

In einigen Schulen sind von den Wahlvorständen die Listen Schulreform deswegen abgelehnt worden, weil sie erst nach 6 Uhr abends eingereicht sind, obwohl in der Wahlordnung steht, daß die Kandidatenliste 10 Tage vor der Wahl eingereicht werden muß.

An den weltlichen Schulen mußte leider auch gewählt werden, da die Kommunisten nicht anders konnten, als laut Parole auch hier Listen aufzustellen.

Budauer Schule 14 weltliche Schule, 1 Kommunist. Sudenburg 12 weltliche Schule, 3 Kommunisten. Alte Neustadt 10 weltliche Schule, 2 Kommunisten.

In der Neuen Neustadt hat keine Wahl stattgefunden.

Sozialdemokratischer Verein.

Am Montag fand im „Wilhelmspark“ eine Generalversammlung der Partei statt. In der Bericht gegeben wurde über die Entwicklung der Organisation. In der Berichtslage lagen auch die schimmlichen Monate der Inflation.

Bei der Gründung der Verammlung gedachte Genosse Wittmann, daß im letzten Jahre verstorbenen Genossen und Genossen, besonders das verdienstvolle Wirken der Genossen Klottsch und Schampfer hervor.

Genosse Winger erstattete dann den Geschäftsbericht. Er ging auf die Vielgestaltigkeit der Arbeiterbewegung ein, die viel Kräfte auf andere Gebiete beschickte, so daß für die Partei manchmal Zeit und Kraft fehlt.

Der Wahlkampf hat die Schlagfertigkeit der Partei wieder glänzend bewiesen. Bei der Wahlkämpfe haben Erwerbslose der Partei wertvolle Dienste geleistet.

Der Mitgliederberichts hat sich trotz der Inflation und aller wirtschaftlichen und politischen Wirren nicht vermindert, aber ein erheblicher Teil der Mitglieder kann wegen Erwerbslosigkeit die regelmäßigen Beiträge nicht leisten.

Der Berichtslatter geht auf die Frauenagitation und die Bildungsarbeit ein. Der Anfall der Wahlen - besonders der Elternbeitragswahl - zeigen, daß eine systematische Bildungsarbeit notwendig ist.

Genosse Bauermeister gab den Kasienbericht und sollte dabei den Unter- und Bezirkskassen Dank und Anerkennung für ihre gewissenhafte und eifrige Arbeit. Genosse Lange berichtete über die Presse.

Genosse Winger berichtete über die Redaktionelle Haltung der „Volksstimme“ und nicht erhoben worden. Die Zeitung hat sich nach der Inflationsperiode geschäftlich erholt.

Genosse Winger berichtete über die Redaktionelle Haltung der „Volksstimme“ und nicht erhoben worden. Die Zeitung hat sich nach der Inflationsperiode geschäftlich erholt.

Genosse Winger berichtete über die Redaktionelle Haltung der „Volksstimme“ und nicht erhoben worden. Die Zeitung hat sich nach der Inflationsperiode geschäftlich erholt.

Genosse Winger berichtete über die Redaktionelle Haltung der „Volksstimme“ und nicht erhoben worden. Die Zeitung hat sich nach der Inflationsperiode geschäftlich erholt.

Genosse Winger berichtete über die Redaktionelle Haltung der „Volksstimme“ und nicht erhoben worden. Die Zeitung hat sich nach der Inflationsperiode geschäftlich erholt.

Genosse Winger berichtete über die Redaktionelle Haltung der „Volksstimme“ und nicht erhoben worden. Die Zeitung hat sich nach der Inflationsperiode geschäftlich erholt.

Genosse Winger berichtete über die Redaktionelle Haltung der „Volksstimme“ und nicht erhoben worden. Die Zeitung hat sich nach der Inflationsperiode geschäftlich erholt.

Genosse Winger berichtete über die Redaktionelle Haltung der „Volksstimme“ und nicht erhoben worden. Die Zeitung hat sich nach der Inflationsperiode geschäftlich erholt.

Genosse Winger berichtete über die Redaktionelle Haltung der „Volksstimme“ und nicht erhoben worden. Die Zeitung hat sich nach der Inflationsperiode geschäftlich erholt.

die Frage, ob die sozialdemokratische Fraktion als Minderheit in der Opposition treten sollte, oder fortfahren, positive Kommunalpolitik zu treiben. Die Fraktion hat sich einmütig für das letztere erklärt.

Der Bericht vom Parteitag mußte der vorgerückten Zeit wegen abgelehnt werden. Er soll in der nächsten Versammlung gegeben werden.

Hauszinssteuer und Werkwohnungsbaue.

In einer kleinen Anfrage im Preussischen Landtag wurde Beschwerde darüber geführt, daß aus den Mitteln des nach der preussischen Steuernotverordnung zur Förderung der Neubautätigkeit zu verwendenden Teiles des Aufkommens der Hauszinssteuern bisher an die Industrie noch keine Gelder zur Erziehung von Werkwohnungen gegeben worden seien.

„Angesichts der großen allgemeinen Wohnungsnot ist es bei der Beschränkung der Hauszinssteuer aufkommenden und für den Wohnungsbau bestimmten Mittel nicht möglich, Werkzinsbestimmungen, mit öffentlichen Beihilfen - zurzeit Hauszinssteuerzuschüssen - zu unterstützen.“

Die oft betretene Ansicht, daß ein Betrieb dann keine Lohnsteuer zu zahlen habe, wenn er infolge der Kreditnot nur so viel Geld habe aufreiben können, daß dieser Betrag den Nettolöhnen entspricht, ist irrig.

Die oft betretene Ansicht, daß ein Betrieb dann keine Lohnsteuer zu zahlen habe, wenn er infolge der Kreditnot nur so viel Geld habe aufreiben können, daß dieser Betrag den Nettolöhnen entspricht, ist irrig.

Die oft betretene Ansicht, daß ein Betrieb dann keine Lohnsteuer zu zahlen habe, wenn er infolge der Kreditnot nur so viel Geld habe aufreiben können, daß dieser Betrag den Nettolöhnen entspricht, ist irrig.

Der Lohnsteuerabzug.

Das Finanzamt teilt mit: Es ist in letzter Zeit beobachtet worden, daß in immer zahlreicher werdenden Fällen Arbeitgeber die von den Arbeitnehmern einbehaltenden Lohnsteuerbeträge dem Reiche nicht zuführen und als Grund hierfür die zurzeit bestehende Geldknappheit anführen.

Die oft betretene Ansicht, daß ein Betrieb dann keine Lohnsteuer zu zahlen habe, wenn er infolge der Kreditnot nur so viel Geld habe aufreiben können, daß dieser Betrag den Nettolöhnen entspricht, ist irrig.

Die oft betretene Ansicht, daß ein Betrieb dann keine Lohnsteuer zu zahlen habe, wenn er infolge der Kreditnot nur so viel Geld habe aufreiben können, daß dieser Betrag den Nettolöhnen entspricht, ist irrig.

Die oft betretene Ansicht, daß ein Betrieb dann keine Lohnsteuer zu zahlen habe, wenn er infolge der Kreditnot nur so viel Geld habe aufreiben können, daß dieser Betrag den Nettolöhnen entspricht, ist irrig.

Die oft betretene Ansicht, daß ein Betrieb dann keine Lohnsteuer zu zahlen habe, wenn er infolge der Kreditnot nur so viel Geld habe aufreiben können, daß dieser Betrag den Nettolöhnen entspricht, ist irrig.

Die oft betretene Ansicht, daß ein Betrieb dann keine Lohnsteuer zu zahlen habe, wenn er infolge der Kreditnot nur so viel Geld habe aufreiben können, daß dieser Betrag den Nettolöhnen entspricht, ist irrig.

Die oft betretene Ansicht, daß ein Betrieb dann keine Lohnsteuer zu zahlen habe, wenn er infolge der Kreditnot nur so viel Geld habe aufreiben können, daß dieser Betrag den Nettolöhnen entspricht, ist irrig.

Die oft betretene Ansicht, daß ein Betrieb dann keine Lohnsteuer zu zahlen habe, wenn er infolge der Kreditnot nur so viel Geld habe aufreiben können, daß dieser Betrag den Nettolöhnen entspricht, ist irrig.

Die oft betretene Ansicht, daß ein Betrieb dann keine Lohnsteuer zu zahlen habe, wenn er infolge der Kreditnot nur so viel Geld habe aufreiben können, daß dieser Betrag den Nettolöhnen entspricht, ist irrig.

Die oft betretene Ansicht, daß ein Betrieb dann keine Lohnsteuer zu zahlen habe, wenn er infolge der Kreditnot nur so viel Geld habe aufreiben können, daß dieser Betrag den Nettolöhnen entspricht, ist irrig.

Die oft betretene Ansicht, daß ein Betrieb dann keine Lohnsteuer zu zahlen habe, wenn er infolge der Kreditnot nur so viel Geld habe aufreiben können, daß dieser Betrag den Nettolöhnen entspricht, ist irrig.

Die oft betretene Ansicht, daß ein Betrieb dann keine Lohnsteuer zu zahlen habe, wenn er infolge der Kreditnot nur so viel Geld habe aufreiben können, daß dieser Betrag den Nettolöhnen entspricht, ist irrig.

Die oft betretene Ansicht, daß ein Betrieb dann keine Lohnsteuer zu zahlen habe, wenn er infolge der Kreditnot nur so viel Geld habe aufreiben können, daß dieser Betrag den Nettolöhnen entspricht, ist irrig.

Die oft betretene Ansicht, daß ein Betrieb dann keine Lohnsteuer zu zahlen habe, wenn er infolge der Kreditnot nur so viel Geld habe aufreiben können, daß dieser Betrag den Nettolöhnen entspricht, ist irrig.

Die oft betretene Ansicht, daß ein Betrieb dann keine Lohnsteuer zu zahlen habe, wenn er infolge der Kreditnot nur so viel Geld habe aufreiben können, daß dieser Betrag den Nettolöhnen entspricht, ist irrig.

Die oft betretene Ansicht, daß ein Betrieb dann keine Lohnsteuer zu zahlen habe, wenn er infolge der Kreditnot nur so viel Geld habe aufreiben können, daß dieser Betrag den Nettolöhnen entspricht, ist irrig.

Die oft betretene Ansicht, daß ein Betrieb dann keine Lohnsteuer zu zahlen habe, wenn er infolge der Kreditnot nur so viel Geld habe aufreiben können, daß dieser Betrag den Nettolöhnen entspricht, ist irrig.

Die oft betretene Ansicht, daß ein Betrieb dann keine Lohnsteuer zu zahlen habe, wenn er infolge der Kreditnot nur so viel Geld habe aufreiben können, daß dieser Betrag den Nettolöhnen entspricht, ist irrig.

Die oft betretene Ansicht, daß ein Betrieb dann keine Lohnsteuer zu zahlen habe, wenn er infolge der Kreditnot nur so viel Geld habe aufreiben können, daß dieser Betrag den Nettolöhnen entspricht, ist irrig.

Die oft betretene Ansicht, daß ein Betrieb dann keine Lohnsteuer zu zahlen habe, wenn er infolge der Kreditnot nur so viel Geld habe aufreiben können, daß dieser Betrag den Nettolöhnen entspricht, ist irrig.

Die oft betretene Ansicht, daß ein Betrieb dann keine Lohnsteuer zu zahlen habe, wenn er infolge der Kreditnot nur so viel Geld habe aufreiben können, daß dieser Betrag den Nettolöhnen entspricht, ist irrig.

Die oft betretene Ansicht, daß ein Betrieb dann keine Lohnsteuer zu zahlen habe, wenn er infolge der Kreditnot nur so viel Geld habe aufreiben können, daß dieser Betrag den Nettolöhnen entspricht, ist irrig.

Die oft betretene Ansicht, daß ein Betrieb dann keine Lohnsteuer zu zahlen habe, wenn er infolge der Kreditnot nur so viel Geld habe aufreiben können, daß dieser Betrag den Nettolöhnen entspricht, ist irrig.

Die oft betretene Ansicht, daß ein Betrieb dann keine Lohnsteuer zu zahlen habe, wenn er infolge der Kreditnot nur so viel Geld habe aufreiben können, daß dieser Betrag den Nettolöhnen entspricht, ist irrig.

Wirtschaftskrise und Gerichtsbetrieb. Die Zeit schwerer Kapitalnot, in der sich die deutsche Wirtschaft befindet, die Gefahr von Störungen im innerdeutschen Zahlungsverkehr mit sich. Die Gläubiger sind demgegenüber darauf angewiesen, ihre Forderungen mit Nachdruck, nötigenfalls unter Berufung der Gerichte, einzuziehen.

Die oft betretene Ansicht, daß ein Betrieb dann keine Lohnsteuer zu zahlen habe, wenn er infolge der Kreditnot nur so viel Geld habe aufreiben können, daß dieser Betrag den Nettolöhnen entspricht, ist irrig.

Die oft betretene Ansicht, daß ein Betrieb dann keine Lohnsteuer zu zahlen habe, wenn er infolge der Kreditnot nur so viel Geld habe aufreiben können, daß dieser Betrag den Nettolöhnen entspricht, ist irrig.

Die oft betretene Ansicht, daß ein Betrieb dann keine Lohnsteuer zu zahlen habe, wenn er infolge der Kreditnot nur so viel Geld habe aufreiben können, daß dieser Betrag den Nettolöhnen entspricht, ist irrig.

Die oft betretene Ansicht, daß ein Betrieb dann keine Lohnsteuer zu zahlen habe, wenn er infolge der Kreditnot nur so viel Geld habe aufreiben können, daß dieser Betrag den Nettolöhnen entspricht, ist irrig.

Die oft betretene Ansicht, daß ein Betrieb dann keine Lohnsteuer zu zahlen habe, wenn er infolge der Kreditnot nur so viel Geld habe aufreiben können, daß dieser Betrag den Nettolöhnen entspricht, ist irrig.

Die oft betretene Ansicht, daß ein Betrieb dann keine Lohnsteuer zu zahlen habe, wenn er infolge der Kreditnot nur so viel Geld habe aufreiben können, daß dieser Betrag den Nettolöhnen entspricht, ist irrig.

Die oft betretene Ansicht, daß ein Betrieb dann keine Lohnsteuer zu zahlen habe, wenn er infolge der Kreditnot nur so viel Geld habe aufreiben können, daß dieser Betrag den Nettolöhnen entspricht, ist irrig.

Die oft betretene Ansicht, daß ein Betrieb dann keine Lohnsteuer zu zahlen habe, wenn er infolge der Kreditnot nur so viel Geld habe aufreiben können, daß dieser Betrag den Nettolöhnen entspricht, ist irrig.

Die oft betretene Ansicht, daß ein Betrieb dann keine Lohnsteuer zu zahlen habe, wenn er infolge der Kreditnot nur so viel Geld habe aufreiben können, daß dieser Betrag den Nettolöhnen entspricht, ist irrig.

Die oft betretene Ansicht, daß ein Betrieb dann keine Lohnsteuer zu zahlen habe, wenn er infolge der Kreditnot nur so viel Geld habe aufreiben können, daß dieser Betrag den Nettolöhnen entspricht, ist irrig.

Die oft betretene Ansicht, daß ein Betrieb dann keine Lohnsteuer zu zahlen habe, wenn er infolge der Kreditnot nur so viel Geld habe aufreiben können, daß dieser Betrag den Nettolöhnen entspricht, ist irrig.

Die oft betretene Ansicht, daß ein Betrieb dann keine Lohnsteuer zu zahlen habe, wenn er infolge der Kreditnot nur so viel Geld habe aufreiben können, daß dieser Betrag den Nettolöhnen entspricht, ist irrig.

Die oft betretene Ansicht, daß ein Betrieb dann keine Lohnsteuer zu zahlen habe, wenn er infolge der Kreditnot nur so viel Geld habe aufreiben können, daß dieser Betrag den Nettolöhnen entspricht, ist irrig.

Die oft betretene Ansicht, daß ein Betrieb dann keine Lohnsteuer zu zahlen habe, wenn er infolge der Kreditnot nur so viel Geld habe aufreiben können, daß dieser Betrag den Nettolöhnen entspricht, ist irrig.

Die oft betretene Ansicht, daß ein Betrieb dann keine Lohnsteuer zu zahlen habe, wenn er infolge der Kreditnot nur so viel Geld habe aufreiben können, daß dieser Betrag den Nettolöhnen entspricht, ist irrig.

Die oft betretene Ansicht, daß ein Betrieb dann keine Lohnsteuer zu zahlen habe, wenn er infolge der Kreditnot nur so viel Geld habe aufreiben können, daß dieser Betrag den Nettolöhnen entspricht, ist irrig.

Die oft betretene Ansicht, daß ein Betrieb dann keine Lohnsteuer zu zahlen habe, wenn er infolge der Kreditnot nur so viel Geld habe aufreiben können, daß dieser Betrag den Nettolöhnen entspricht, ist irrig.

Die oft betretene Ansicht, daß ein Betrieb dann keine Lohnsteuer zu zahlen habe, wenn er infolge der Kreditnot nur so viel Geld habe aufreiben können, daß dieser Betrag den Nettolöhnen entspricht, ist irrig.

Die oft betretene Ansicht, daß ein Betrieb dann keine Lohnsteuer zu zahlen habe, wenn er infolge der Kreditnot nur so viel Geld habe aufreiben können, daß dieser Betrag den Nettolöhnen entspricht, ist irrig.

Die oft betretene Ansicht, daß ein Betrieb dann keine Lohnsteuer zu zahlen habe, wenn er infolge der Kreditnot nur so viel Geld habe aufreiben können, daß dieser Betrag den Nettolöhnen entspricht, ist irrig.

Die oft betretene Ansicht, daß ein Betrieb dann keine Lohnsteuer zu zahlen habe, wenn er infolge der Kreditnot nur so viel Geld habe aufreiben können, daß dieser Betrag den Nettolöhnen entspricht, ist irrig.

Die oft betretene Ansicht, daß ein Betrieb dann keine Lohnsteuer zu zahlen habe, wenn er infolge der Kreditnot nur so viel Geld habe aufreiben können, daß dieser Betrag den Nettolöhnen entspricht, ist irrig.

Die oft betretene Ansicht, daß ein Betrieb dann keine Lohnsteuer zu zahlen habe, wenn er infolge der Kreditnot nur so viel Geld habe aufreiben können, daß dieser Betrag den Nettolöhnen entspricht, ist irrig.

Die oft betretene Ansicht, daß ein Betrieb dann keine Lohnsteuer zu zahlen habe, wenn er infolge der Kreditnot nur so viel Geld habe aufreiben können, daß dieser Betrag den Nettolöhnen entspricht, ist irrig.

Die oft betretene Ansicht, daß ein Betrieb dann keine Lohnsteuer zu zahlen habe, wenn er infolge der Kreditnot nur so viel Geld habe aufreiben können, daß dieser Betrag den Nettolöhnen entspricht, ist irrig.

Die oft betretene Ansicht, daß ein Betrieb dann keine Lohnsteuer zu zahlen habe, wenn er infolge der Kreditnot nur so viel Geld habe aufreiben können, daß dieser Betrag den Nettolöhnen entspricht, ist irrig.

Die oft betretene Ansicht, daß ein Betrieb dann keine Lohnsteuer zu zahlen habe, wenn er infolge der Kreditnot nur so viel Geld habe aufreiben können, daß dieser Betrag den Nettolöhnen entspricht, ist irrig.

Die oft betretene Ansicht, daß ein Betrieb dann keine Lohnsteuer zu zahlen habe, wenn er infolge der Kreditnot nur so viel Geld habe aufreiben können, daß dieser Betrag den Nettolöhnen entspricht, ist irrig.

Die oft betretene Ansicht, daß ein Betrieb dann keine Lohnsteuer zu zahlen habe, wenn er infolge der Kreditnot nur so viel Geld habe aufreiben können, daß dieser Betrag den Nettolöhnen entspricht, ist irrig.

Die oft betretene Ansicht, daß ein Betrieb dann keine Lohnsteuer zu zahlen habe, wenn er infolge der Kreditnot nur so viel Geld habe aufreiben können, daß dieser Betrag den Nettolöhnen entspricht, ist irrig.

Die oft betretene Ansicht, daß ein Betrieb dann keine Lohnsteuer zu zahlen habe, wenn er infolge der Kreditnot nur so viel Geld habe aufreiben können, daß dieser Betrag den Nettolöhnen entspricht, ist irrig.

Die oft betretene Ansicht, daß ein Betrieb dann keine Lohnsteuer zu zahlen habe, wenn er infolge der Kreditnot nur so viel Geld habe aufreiben können, daß dieser Betrag den Nettolöhnen entspricht, ist irrig.

Die oft betretene Ansicht, daß ein Betrieb dann keine Lohnsteuer zu zahlen habe, wenn er infolge der Kreditnot nur so viel Geld habe aufreiben können, daß dieser Betrag den Nettolöhnen entspricht, ist irrig.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold.

Abstellung Weimarsdorf. Am Mittwoch den 25. Juni, abends 8 Uhr, Zusammenkunft im Fort Reform.

Abstellung Spielfeld. Am Mittwoch den 25. Juni, abends 7 1/2 Uhr, Sitzung an bekannter Stelle.

Theater, Konzerte, Vorträge etc.

Stadtheater. Mittwoch (1. Anrechtabend): Die verkaufte Braut. Donnerstag (2. Anrechtabend): Samsonidee. Freitag (3. Anrechtabend): Der Rosenkavalier.

Stadtheater. Mittwoch (1. Anrechtabend): Die verkaufte Braut. Donnerstag (2. Anrechtabend): Samsonidee. Freitag (3. Anrechtabend): Der Rosenkavalier.

Stadtheater. Mittwoch (1. Anrechtabend): Die verkaufte Braut. Donnerstag (2. Anrechtabend): Samsonidee. Freitag (3. Anrechtabend): Der Rosenkavalier.

Stadtheater. Mittwoch (1. Anrechtabend): Die verkaufte Braut. Donnerstag (2. Anrechtabend): Samsonidee. Freitag (3. Anrechtabend): Der Rosenkavalier.

Stadtheater. Mittwoch (1. Anrechtabend): Die verkaufte Braut. Donnerstag (2. Anrechtabend): Samsonidee. Freitag (3. Anrechtabend): Der Rosenkavalier.

Nachrichten aus der Provinz.

Parteinachrichten.

Burg, Mittwoch 8 Uhr Fraktionsfassung bei Solmann.

[183]

Kreis Wangleben.

Diesdorf. Die Parteiverammlung ehrte das Andenken der verstorbenen Genossen Klottsch und Kochstamper durch Erheben von den Plätzen. ... Kreis Wangleben.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold.

In die Ortsgruppenleitungen!

Die Versammlung in Magdeburg am 1. Juni hat beschlossen, für die Agitationsbezirke besondere Agitations-Bezirkskonferenzen

abzuhalten. Diese tagungen sollen die agitatorischen Arbeiten für die Zukunft regeln. ... Die Ortsgruppenleiter haben die Pflicht, für Vertretungen auf diesen Konferenzen zu sorgen.

In Halle bei Mag. Volkmann, Balkenstraße 63, für die Kreise Halberstadt, Quedlinburg und Bernburgerode. In Neuhaldensleben bei Herzog, für die Kreise Neuhaldensleben und Wolmirstedt.

In Stendal bei Deter, Karlestraße, für die Kreise Salzwedel, Okerburg, Stendal und Gardelegen. In Staßfurt im Volkspark (früher Bergfestplatz in Leopoldshall) für die Kreise Kalbe und Hämmerleben.

Die Ortsgruppenleiter haben die Pflicht, für Vertretungen auf diesen Konferenzen zu sorgen. Den Mitgliedern des Reichsbanners ist bei Vorliegen der Mitgliedskarte der Eintritt gestattet. An jeder Konferenz nimmt ein Vertreter des Gauvorstandes teil.

Die durch den Besuch der Tagung entstehenden Kosten haben die Ortsgruppen selbst zu tragen. Beweist durch rege Teilnahme, daß unsere gute Sache immer fester im Volk zu wurzeln beginnt. Frei Heil! Der Gauvorstand.

Kreis Kalbe.

Fr.-Verein. Konsumverein. In der Verteilungsfellen-Versammlung haben die Genossen Hermann Illrich und Otto Mez die Berichte von der Vertreterversammlung in Hämmerleben und der Bezirkskonferenz in Schmeidingen. ... Kreis Kalbe.

Schönebeck. Erwerbslosenbewegung im Mai. Am 1. Mai waren beim Arbeitsamt an unterstützten Erwerbslosen 546 männliche und 202 weibliche Personen vorhanden.

Die Zahl der am 1. Juni gemeldeten Erwerbslosen betrug 504 männliche und 20 weibliche Arbeitslose. Ein Rückgang von 405 Erwerbslosen ist gegen den Vormonat zu verzeichnen. ... Sangermünde. Öffentliche Volksbücherei

Sangermünde. Öffentliche Volksbücherei. Ausleihkarte. Sinderstraße. Geöffnet Mittwochs 4-6 Uhr.

Schönebeck. Von den Gewerkschaften sind in den Schulen, wo gewählt werden mußte, liegen folgende Ergebnisse vor: In der Pestalozzischule (Welschler Weg) wurden insgesamt 310 Stimmen abgegeben.

Stadtkreis Hämmerleben.

Hämmerleben. Die Elternbeiratswahl in waren nur in zwei Schulen vorgenommen, da bei den anderen immer nur eine Vorschlagsliste eingegangen war. ... Stadtkreis Hämmerleben.

Altmark.

Gardelegen. Der 'Preisanzeiger', das Organ der Deutschnationalen, der aber nichtsdestoweniger von einem Teile 'Klassenbewußter Arbeiter' gelesen wird, bringt in der Nummer vom Sonnabend einen interessanten Artikel.

Es wird den Vaterländischen Verbänden, wenn es sein muß, nicht schmerzlich, einer Organisation Herr zu werden, die von sozialdemokratischen Behörden und Parteifinanzien künstlich geschaffen, den Versuch machen soll, für die schwarzgoldene Republik begeisterte Lauffahrt zu werden.

Am der letzten Zeilen halber ist eine kritische Betrachtung angebracht. Wir möchten den Vaterländischen Verbänden einschließliche Stahlhelm nicht raten, irgendeinen Versuch zu machen, der neuen Bewegung Herr zu werden.

Unter dem Freiheitsbaum.

Konrad von Clara Diebig. (12. Fortsetzung.) Hochbetagt ging jeder fort: ob der Gatten nur nicht so früh, den Armen hat er kein Leides an, er müßte nur die ... Unter dem Freiheitsbaum.

beim Gendarmen zur Begleitung gezwungen; hier kam er allein. Er säuete und ging geföhrt; ein alter Mann, heute noch alter als ... Sangermünde. Öffentliche Volksbücherei

„Was freischütze?“ „Da gab dem Allen die Verzweiflung den Mut: „Für meinen Satz, Herr, ich will doch anständig schlafen gehen.“ ... Unter dem Freiheitsbaum.

Volkssport.

Nachlese vom Reichs-Arbeiterporttag.

Hakenkreuzler gegen Arbeiterporttag. Der Reichsarbeiter-Porttag ist den Hakenkreuzlern ein Dorn im Auge gewesen...

goldene Gedanke markiert. Im übrigen sind wir jeden Tag bereit, unsere Kräfte zu messen.

Groß- und Klein-Mühlungen. Landtagswahlergebnisse. Bei der Wahl für den Anhaltischen Landtag wurden hier folgende Stimmen abgegeben...

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold.

Sandtwege. Am Freitag den 20. Juni fand die Gründung einer Ortsgruppe statt. Kamerad Unbihardt (Wilmstedt) erläuterte Ziele und Zweck des Reichsbanners...

Klein-Mühlungen. Wir beabsichtigen am 20. Juni unsere Fahnenweihe zu begehen und bitten dies von den umliegenden Ortsgruppen zu berücksichtigen...

Schneidlingen. Dr.-Vörnecke und Kochstedt. Eine wichtige Versammlung des Reichsbanners findet am Sonntag nachmittags 3 Uhr bei Regener in Schneidlingen statt.

Kleine Chronik.

Raubmord. Karschhoff. Passanten fanden auf der Eisenbahn von Karschhoff die Leiche einer etwa dreißigjährigen Frau. Da man eine Schusswunde am Kopfe entdeckte...

Groß-Ottersleben. Dem Reichsarbeiterporttag ging eine Verbewoche voraus mit sehr guten Leistungen. Ein Fackelmarsch am Sonntag wirkte prächtig.

Resultate. Oberstufe Dreikampf (Steinstößen, Weitsprung aus dem Stand und 100-Meter-Lauf): F. Zacharias 229, P. Wilde 212, R. Süßmuth 172...

Hohndobeleben. Am Sonntagabend wurde ein imposanter Fackelmarsch von groß und klein trotz schlechter Witterung veranstaltet. Turnen, Reigenfahren und Gesang machten den Schluss des Kommerzes.

Den Abschluss brachte ein Fußballspiel Hohndobeleben I gegen Fichtelberg I (2:1, 1:1, 6:2). Die Mannschaften waren gleichwertig. Schiedsrichter Lieberknecht leitete einwandfrei.

Unieburg. Eingeleitet wurde der Tag des Arbeiterports durch eine Doppelfackel vom Lindenplatz zur Altenweddinger Chaussee.

Resultate. Fackelmarsch: Mittelstufe, Hochsprung: A. Müller (Friesen) 1,60, D. Waldhorn (Friel Heil) 1,45, R. Müller II (Friesen) 1,40 Meter...

Das sportliche Programm vom Nachmittag widmete sich im Garten zur Linde ab. Anerkennungswert sind die Leistungen der Schwermathleten im Heben und Ringen.

Stendal. Von Stendal sind uns vom Reichs-Arbeiterporttag nur die Resultate zugegangen.

Resultate. Fackelmarsch, über 20 Jahre. Oberstufe: D. Vorffel (Turner) 330, B. Geise (Turner) 267, W. Krüger (Sportler) 1894 206 Punkte...

Genf. Die Sportvereine feierten den Reichs-Arbeiterporttag zum zweitenmal in recht enger Zusammenarbeit. Von einer Sommerabend-Vorstellung wurde abgesehen...

Resultate. 300-Meter-Lauf: Radjinn (Großhau Kopsch), Schulze (F. Sahn)...

Rehndobeleben. Der Reichs-Arbeiterporttag verlief sehr gut. Der Kommerz war mäßig besucht, auch die Vereinsmitglieder fehlten zum Teil.

Am Sonntag morgen begannen die Wettkämpfe: 1. Jugendwader gegen 1. Jugendburger B. B.-7. 2. Aufschlend-Stern-Rakete. Jahn gewann in 6 Min. 55 Sek. 2. Bader, 3. Friesen...

Besuch aller Veranstaltungen und alle Leistungen waren gut. Es noch besser, wenn manche Arbeiter noch mehr Klauenbewältigung bringen und nur dem Arbeiterporttag huldigen.

Eickendorf. Der Reichs-Arbeiterporttag war gut besucht. Bei vieler Abwesenheit zeigten die Arbeiterporttagler großes Können. Am Abend fand ein gut gelungener Umzug statt.

Fußball.

Fortuna Barleben I gegen B. f. B. I (kombiniert 2:1, 1:0). Zum Reichsarbeiterporttag fanden sich die Mannschaften in Barleben gegenüber. Mit Anstoss von B. f. B. entwickelte sich ein festes Mittelfeldspiel.

Fortuna Tangermünde I gegen Eintracht Wolmirstedt I (2:1 0:0). Am Reichs-Arbeiterporttag wollte Eintracht von Fortuna als Gast. Die Mannschaften lieferten sich ein gutes Spiel.

Vereins-Kalender.

Wird nur gegen Vorausbezahlung, die Zeile 20 Goldpfennige, aufgenommen. Arbeiter-Sportarten. Abrechnung vom Reichs-Arbeiter-Sporttag am Mittwoch 8 Uhr im Admiralspalast.

Wasserstände.

Table with columns: Orde, Fall Wasser, Düssen, Waide, Fall Wasser. Lists water levels for various locations like Darbusch, Brandshaus, Elmmeritz, etc.

Wettervorhersage.

Mittwoch den 25. Juni: Simtlich heiter, trocken, tagüber warm.

Warenmärkte.

Magdeburger Produkten-Börse vom 23. Juni. Die Preise verfielen sich in Goldmarkt. Weizen 6,70-6,90, Tendenz ruhig. Roggen 6,70-6,80, Tendenz ruhig.

Berliner Produkten-Börse vom 23. Juni.

An der Mittagsbörse wurden notiert ab Station (Preise in Goldmarkt). Weizen 4,20 = 1 Dollar Goldmark: Weizen, märtyrher 135-140, mecklenburg.

Hauswirtschaftliches.

Wenn je die Hausfrau darauf bedacht war, ihren Vorratbestand in fürsorglicher Obhut zu nehmen, so in dieser letzten Zeit, in der die kostbaren Vorräte kaum noch zu ersehen sind...

Advertisement for 'Mein Bücherbrett' with a small illustration of a book and a person reading.

Advertisement for 'Mein Bücherbrett' with the text 'Ihre laufende Leslure' and a list of books.

# Fortsetzung der Propagandatage

# Damen-Konfektion

In unserer Abteilung

Nachstehend einige Beispiele:

**Alpaka-Mäntel** 16<sup>50</sup> Rm.  
zum Aussuchen

**Cheviot-Röcke** 7<sup>80</sup> Rm.  
R. Wolle, Faltenform

**Donegal-Kostüme** 19<sup>80</sup> Rm.  
Jacke ganz auf Futter

**Tuchmäntel** in modernen Farben . Größe 42-48 29<sup>50</sup> Rm.

## Waschvoiles

doppeltbreit, in schönen Blumenmustern

Serie I 1<sup>45</sup> Meter Rm.

Serie II 1<sup>75</sup> Meter Rm.

Serie III 2<sup>10</sup> Meter Rm.

Verkauf soweit Vorrat  
Mengenabgabe vorbehalten

# Lange & Münzer

Breiteweg 51/52

**ALLE DRUCKSACHEN**  
pfeifend und werbe-kräftig herzustellen, lassen wir uns seit Jahren angelegen sein. Wenden Sie sich bei Bedarf an uns.  
**W. PFANKUCH & CO.**

### Äuflische Bekanntmachungen

Die diesjährige Obsequenz aus der Bestattung-Pflichte sowie der dort befindliche Bestattungsfeld sollen am Sonntag den 22. Juni, nachmittags 10 Uhr, im hiesigen Ratskeller gegen 1 Pfennig öffentlich versteigert werden.  
Magdeburg, den 22. Juni 1924.  
Der Magistrat.

### Obsequenz.

Freitag den 27. Juni 1924, nachmittags 9 Uhr, findet im Rathhause der Stadt Magdeburg in der Halle die Versteigerung der dort befindlichen Bestattungsfelder statt. Die Versteigerung beginnt um 9 Uhr und dauert bis 11 Uhr.  
Der Magistrat.

### Definitive Sitzung

der Stadtverordneten-Versammlung am Freitag den 27. Juni, nachmittags 5 Uhr.  
Tagesordnung:  
1. Einbringung von 6 antraghaften Stadträten.  
2. Bericht von Stadtratsmitgliedern.  
3. Prüfung von Anträgen.  
4. Sitzung des Ausschusses für die Erziehung der Kinder.  
5. Bericht über die Erziehung der Kinder.  
6. Bericht über die Erziehung der Kinder.  
7. Bericht über die Erziehung der Kinder.  
8. Bericht über die Erziehung der Kinder.  
9. Bericht über die Erziehung der Kinder.  
10. Bericht über die Erziehung der Kinder.  
11. Bericht über die Erziehung der Kinder.  
12. Bericht über die Erziehung der Kinder.  
13. Bericht über die Erziehung der Kinder.  
14. Bericht über die Erziehung der Kinder.  
15. Bericht über die Erziehung der Kinder.  
16. Bericht über die Erziehung der Kinder.  
17. Bericht über die Erziehung der Kinder.  
18. Bericht über die Erziehung der Kinder.  
19. Bericht über die Erziehung der Kinder.  
20. Bericht über die Erziehung der Kinder.  
Der Magistrat.

### Überblick über die Mitglieder

1. ...
2. ...
3. ...
4. ...
5. ...
6. ...
7. ...
8. ...
9. ...
10. ...
11. ...
12. ...
13. ...
14. ...
15. ...
16. ...
17. ...
18. ...
19. ...
20. ...

### Als Schneiderin

empfehle ich in u. außer d. Hause A. Lattner, Morgenstraße Nr. 49.

### Fabrik-Verkauf

**Billige Federbetten**  
Draht, Pruth, 65 A, einseitig geb., Feder u. Bettl. m. Matr. 50 A, ein. Deckel 15, 20 u. 25 A, Kopfkissen 5 A u. ver. Doreen, Gostelstraße 57, Preis, gest. 11.

Küchmaschine, gut nutz., 35 RM, getrag. Eßgesch. zu verk. in der Nähe d. Markt, Steinstr. 6, 5. 11.

### Gen. Gebroch u. Jachetz

antrag, Palet, Orlaway, ...

### Spezial in Chemischen

geb. Stoffe, eleg. ...

### Bettwäsche

Handtücher ...

### Wer ist Seemann?

...

### Der Deutsche Reichstag

...

### Handhabung

...

**Dr. Thompsons Seifenpulver**  
Garantiert unschädlich  
WASCHE MIT  
Dr. Thompsons Seifenpulver (Marke Schwan) das Paket 30 Pfg.

**Nieterverein Gr.-Magdeburg (E.V.)**  
Ortsgruppe Wilhelmstadt  
Die für den kommenden Freitag angelegte  
**Mitgliederversammlung**  
fällt aus  
da heute Mittwoch der 25. d. M., abends 7:30 Uhr, in der Halle der Nieterstraße (Eingang Breitenweg 129/130) eine große öffentliche  
**Nieter-Versammlung**  
stattfindet.  
Der Vorstand.

**Deutscher Metallarbeiter-Verband**  
Schriftleitung Magdeburg.  
Mittwoch den 25. Juni gleich nach Arbeitsschluss im Bureau, Große Mühlstraße 3  
**Vertrauensmännerführung**  
der Klempner, Seilungsmonteure, Elektrikmonteure u. Installateure.  
Die Schriftleitung.

**Coruoco** (ehemalig Wilhelm Coruoco & Co.)  
Verkaufsstellen:  
Neuer Weg 19, am Alten Markt  
...

**Ziehung 4. und 5. Juli**  
**Geld-Lotterie**  
der deutschen Invalidenhilfe.  
5633 Gewinne im Gesamtbetrag von:  
Hauptgewinn 150000 Rentenmark  
50000 Rentenmark  
20000 Rentenmark  
10000 Rentenmark  
So je 2 Rentenmark  
...  
**L. S. Weinberg Wwe.**  
Hamburg 36, Königstraße 21/23.  
Postcheck 12256. Bestellungen bald erbeten.

**Billig und gut**  
kaufen Sie  
**Hemden**  
...  
**Coruoco** (ehemalig Wilhelm Coruoco & Co.)  
Verkaufsstellen:  
Neuer Weg 19, am Alten Markt  
...

**8 Schleudertage 8**  
Ab heute unglaublich billige  
— Preise in allen Arten —  
**feiner Lederwaren!**  
**L. V. H. Michel**  
Lederwarenfabrik  
Gareis-(Kaiser-Wilhelm-) Straße 14  
Zweiggeschäft: Breiteweg 87  
Telephon 6023.

**Grammophon-Reparaturen**  
Müller, Apfelstraße 6.  
**Groß-Ottersleben, Wohnungswechsel!**  
Zur gefäll. Nachricht, daß ich meine Wohnung nach **Witwenkamp 25a** verlegt habe.  
M. Albrecht, Sebamme.

**Hosen billig!**  
...  
**Regenmäntel** in la. Qual. von RM. 22,00 an  
...  
**Preblers Textilhalle**  
Magdeburg, Buttergasse 8.  
Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.

**FRAUEN+**  
Die durch reichliche Erfolge ausgetestete Originalmarke gegen nervöse Störungen, welche Blutkreislauf in sich seit ca. 20 Jahren  
**FREBAR**  
...  
Dr. Otto Kranke  
Magdeburg  
Katzengraben 74.

**Geschlechts-**  
Lungen-, Nieren-, Blasen-, Haut- und Gallenleiden mit der Beilage  
**Simms Kräuterfuren**  
...  
**Dr. J. Rauener, Hannover, Odeonstr. 3.**  
**Standesamtliche Nachrichten.**  
Magdeburg-Altstadt.  
Todesfälle. 21. Juni. Arbeiter Richard Klemm aus Nordgermersleben, 32 J. ...  
...  
Magdeburg-GutsMuths.

**Künstler-Gardinen**  
für jeden Zweck / in allen Preislagen!  
von 5.95 M. an.  
**Gardinenhaus Methner**  
Magdeburg: Breite Weg / Ecke Berlinerstraße.

**Dankfagung.**  
Für die mir von so vielen Seiten beim Begräbnis meiner lieben Frau erworbene Teilnahme und die reichen Kranzspenden bitte ich auf diesem Wege meinen herzlichsten Dank entgegenzunehmen zu wollen. Befordern darf Herrn Pastor Lemius für die trostreiche Worte in der Kapelle und am Grab.  
**Hermann Fedderau.**



Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 25. Juni 1924.

Gleiches Recht für alle.

Dem „Vorwärts“ wurde dieses Erlebnis erzählt: Im Zuge zwischen Berlin und Leipzig. Ich bin gerade dabei, bei der Zeitungslektüre einzunicken, als im Korridor ein lauter Wortwechsel das gleichmäßige Rattern der Räder unterbricht.

Der Schaffner macht einen Herrn, der aus einer Pseife dicke Rauchwolken zieht, darauf aufmerksam, daß das Rauchen im Gange eines Nichtraucherabteils verboten ist.

Der Herr, aus Neigung oder Beruf Jäger, denn quer über seinen breiten Rücken hängt eine Plinte und zwei Hunde führen ihn (den Herrn, nicht den Rücken) an der Leine, ist sichtlich ein guter Deutscher, der das weiß, daß man der Obrigkeit, auch in Gestalt eines Eisenbahnwärters, Gehorsam schuldet. Der Jäger begibt sich also in ein Raucherabteil. Er weiß aber, daß wir in einer Republik leben und es uns also erlauben können, auf die Republik zu schimpfen.

Nach einiger Überlegung fand ich jedoch, daß der Jäger, und nicht die Republik, sich im Unrecht befindet. Warum läßt er sich nicht — warum wird er nicht Jude? —

Wer ist Angestellter?

Die Frage „Wer ist Angestellter?“ läßt sich in gewissen Fällen nur sehr schwer beantworten, und muß von Fall zu Fall entschieden werden. Das Magdeburger Kaufmannsgericht hatte sich auf Antrag des Zentralverbandes der Angestellten in der letzten Sitzung mit der Entlassung bei der Magdeburger Werkzeugmaschinenfabrik zu beschäftigen.

Der Kläger Sch. war einige Zeit als Arbeiter bei der Firma tätig. Anschließend daran belam er Beschäftigung im Kalkulationsbureau und wurde hier mit allgemeinen Kalkulationsarbeiten, wie Führung der Stundenstatistik, Eintragung der fertigestellten und zur Verrechnung kommenden Arbeiten in verschiedenen Listen usw., betraut. Die Firma verlangte eines Tags vom Kläger die Aufnahme gewerblicher Arbeiten, die erklärlicherweise abgelehnt wurde.

Der Kläger Sch. war einige Zeit als Arbeiter bei der Firma tätig. Anschließend daran belam er Beschäftigung im Kalkulationsbureau und wurde hier mit allgemeinen Kalkulationsarbeiten, wie Führung der Stundenstatistik, Eintragung der fertigestellten und zur Verrechnung kommenden Arbeiten in verschiedenen Listen usw., betraut.

Die Aufwertung von Gemeindefinanzen.

Einzelne Zeitungen wußten zu melden, daß über die Aufwertung von kommunalen Leihen Verhandlungen im Gange seien. Von der Regierung ist bereits darauf aufmerksam gemacht, daß diese Verhandlungen nicht dem Gesichtspunkt der Aufwertung nicht einseitig zu bewerten. Ein großer Teil dieser Anleihen hat sogenannten Werthauswert. Zwecken gedient und ist den Wirtschaftsbetrieben der Gemeinden zugute gekommen.

Wenn die Anleihen der Kommunen ihrem Zwecke nach verschieden verbucht wären, so ließe sich eine solche Trennung in Anleihen für werbende Zwecke und Anleihen für die außerordentlichen Bedürfnisse der öffentlichen Verwaltung (Schulbauten usw.) eintreten lassen. Das wird aber nur in den allerwenigsten Fällen möglich sein. Fast alle Städte haben auch ihre Anleihen, deren Hauptzweck werbende Zwecke zuzuführen, doch nur als Stadtanleihen bezeichnet und jede einzelne Anleihe fast ausnahmslos verschiedenen Zwecken zugeführt.

Wenn die Kommunen in großer Zahl in der Lage sein würden, die gewünschte Aufwertung vorzunehmen, so würde zweifellos sich daraus nur das ergeben, daß das Reich seinen Verteilungsschlüssel für die Steuerüberweisung an Länder und Gemeinden ändern würde, um seinerzeit sich für die bestehenden großen Belastungen zugunsten des Reparationshaushalts frei zu machen.

— Eine Luther- und Lieber-Ausstellung findet im Bürgerhof des Rathauses statt. Es werden ausgestellt: Werke von Luther und über Luther; die Magdeburger Reformation und Reformations-Jubiläum. Am Donnerstag den 26. Juni, nachmittags 3 Uhr wird die Ausstellung eröffnet.

— Frohe Stunden. Am letzten Freitag veranstaltete die Arbeiterwohlfahrt für Elbe-Weser-Ebene einen Unterhaltungsabend für alle Leute im „Glockenhörsen“.

— X Bernini wird Frau Anna Heidemann, 44 Jahre alt, über Baagestraße 9 wohnhaft, mittelfroh, unterliegt, blaß, dunkelblond. Sie ist am 12. d. M. von einem Einbrecher nicht zurückgelassen. Angaben über ihren Verbleib erhält die Kriminaldirektion.

— Internationale Frauenliga für Frieden und Freiheit. Uns wird geschrieben: In Magdeburg ist eine Ortsgruppe der Internationalen Frauenliga für Frieden und Freiheit (I. F. F. F.) entstanden. Sie tagt einmal im Monat, und zwar in der „Landesgard“-Geschäftsstelle, Gehbedstraße 5.

— Spielgruppe der Sozialistischen Arbeiterjugend. Heute Mittwoch im Frantkeheim Probe.

Sozialdemokratische Partei

Bezirk Wilhelmstadt. Heute Mittwoch abend 8 Uhr Frauenversammlung bei Schulze, Friesenstraße 52.

— Die ersten Frühkartoffeln. Zu den eingeführten Kartoffeln aus Malta und Italien und zu den alt u. Beständen der vorjährigen Ernte im Inlande sind nun heute auf dem Markte die ersten in Deutschland heimischen Frühkartoffeln getreten. Die Preise sind allerdings noch etwas höher als bei den eingeführten.

— Die Tuberkulosebekämpfung in Preußen. Einem Buche des preussischen Wohlfahrtsministers Hirschfelder „Die staatliche Wohlfahrtspflege in Preußen“ erinnert der „Amtliche Preussische Pressebericht“ die folgenden Ziffern: Die Tuberkuloseerkranklichkeit, die seit dem Jahre 1878 mit leichten Schwankungen dauernd zunahmeging, war um ihren tiefsten Punkt im Jahre 1913 mit 15 Todesfällen auf 10 000 Lebende erreicht.

— Beginn der Felddiebstähle. Aus Arbeiterkreisen werden wir darauf aufmerksam gemacht, daß in der Reußstädter Feldflur schon wieder die Felddiebstähle einsetzten. Am sogenannten Steinweg zwischen Barleben und Ebendorf sind auf einem mit Spätkartoffeln bepflanzten Plan in großer Anzahl Wägen, an denen die Knollenentziehung noch im ersten Stadium war, herausgerissen und zerstört worden.

— Aufgehobenes Amtsgericht. Wie uns mitgeteilt wird, wird das Amtsgericht in Budau, ab 15. Juli d. J. nach dem Justizgebäude in der Halberstädterstraße verlegt. Von diesem Zeitpunkt an verschwindet auch das Gefängnisgebäude, das auf dem Hofe des Budauer Amtsgerichts vorhanden war.

— X Der Spitzhube auf dem Sportplatz. Ein Unbekannter plünderte in den letzten Tagen Umkleieräume hiesiger Sportplätze während der Spielzeit. Er ging unter der Maske eines Sportmannes und verließ die durch sein breites Ausrufen. In einem Falle hat er außer mehreren Geldstücken auch einen Regenmantel und ein Fahrrad.

— X Wäschebetrug. Aus einem Wäschehaus in der Königsbornerstraße wurde in der Nacht vom 24. d. M. ein großer Koffer Familienwäsche aller Art, größtenteils gezeichnet M. R., gestohlen.

— Verlust wurde in der Halberstädter Straße, jedenfalls gegenüber der Wismannstraße, eine Briefkassette, enthaltend eine Anzahl Verbandsmarken vom Verband der Verleumdungsarbeiter. Es wird um Abgabe der Karte mit Inhalt im Verbandsbureau, Stephansbrücke 33, oder in der Expedition der „Volksstimme“ erucht.

Arbeiterverein Kinderfreunde Magdeburg

Montag, 30. Juni, 1/8 Uhr, Jugendheim Grüneam-Weg, Bessertor, Mittwoch, 2. Juli, 8 Uhr, ebenda Vorstandssitzung.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Abteilung Neue Reustadt. Am Freitag den 27. Juni, abends 7 1/2 Uhr, Mitgliederversammlung im „Wintergarten“. — Abteilung Budau. Am Freitag den 27. Juni Mitgliederversammlung.

Theater, Konzerte, Vorträge etc.

Stadtheater. Donnerstag (2. Anrechtsabend): Tannhäuser. (Lehres Auftreten von Elisabeth Grunewald und Antefel — Soubriören). Freitag (3. Anrechtsabend, Gastspiel Marie Schuy-Dornburg, Hannover, als Soubriören in Der Rosenkavalier). Der Rosenkavalier. (In dieser Vorstellung leitet die Soubriören von Elise Mühlmann. — Sonnabend (4. Anrechtsabend): Diebel. Sonntag (5. Anrechtsabend), Abschiedsvorstellung für den städtischen Kapellmeister Dr. Kahl: Die Meisterlieder von Waverberg.

Bereine und Versammlungen

Mieterverein. Die Ortsgruppe Alle Reustadt des Mietervereins Groß-Magdeburg hielt am Dienstag den 17. d. M. ihre sehr gut besuchte Monatsversammlung ab.

Der Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold. Die Ortsgruppe Alle Reustadt des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold hielt am Dienstag den 17. d. M. ihre sehr gut besuchte Monatsversammlung ab. Referent war Herr P. Lang. Er sprach über die voraussichtlichen Folgen der Wahlen für die Mieter.

Der Arbeiterverein Kinderfreunde Magdeburg. Der Arbeiterverein Kinderfreunde Magdeburg hielt am Dienstag den 17. d. M. eine außerordentliche Mitgliederversammlung ab.

Kleine Chronik

Der Leichenfund bei Karlshorst. Zu dem Leichenfund bei Karlshorst wird mitgeteilt, daß es der Werd-Kommission gelungen ist, die Persönlichkeit der Toten festzustellen. Sie ist eine am 18. Juli 1893 in Berlin geborene Buchhalterin Anna Lachmann, die bei ihrer Mutter wohnte, und bei der Allgemeinen Ortskrankenkasse in der Köpenicker Straße angestellt war.

Autounfall bei Hanau. Ein Autounfall ereignete sich in der Nähe von Hanau auf offener Landstraße. Eine ältere Wägenfrau wollte mit einem 8-jährigen Kinde beim Herannahen des Autos über die Straße laufen, lebte aber plötzlich um und ließ direkt in das Auto, so daß sie samt dem Kinde totgefahren wurde.

Der Mann der Längerin. Wegen Steuerhinterziehung hatte sich der frühere Leiter des Celsh de Reibid-Walketts, O. Berleutnant a. D. Seweloh, der jetzt mit seiner Frau, der Längerin Celsh de Reibid, im Exil in Schweden lebt, zu verantworten.

Durch Unwetter gefährdete Stadt. In Oelsnitz i. Sa. steht infolge der außerordentlich starken Regengüsse am Sonntag und Montag der ganze mittlere Stadtteil unter Wasser. Da der Ort durch die große Schächanlage untergraben ist und dieser Stadtteil eine erhebliche Senkung erfahren hat, sammelten sich die Wassermassen in der Nähe des Meisterrhauses, dessen Umgebung einem See gleicht.

Stige und Unwetter in Amerika. Nach ungewöhnlicher Hitze, die in ganz Nordamerika Temperaturen von 36 bis 40 Grad Celsius gebracht hatte, brach über New York ein Orkan herein. In Kalifornien herrschen Gewitterstürme, wie sie seit Jahrzehnten nicht vorgekommen sind.

Der Goldhag der „Laurentis“. Nach sechsjähriger Arbeit sind sämtliche Goldbarren und die meisten Silberbarren im Werte von zusammen 6 1/2 Millionen Pfund, die seinerzeit bei der Verankerung des Dampfers „Laurentis“ durch ein deutsches U-Boot untergegangen waren, geborgen worden.

Ein mittelalterlicher Piratengang. Eine Barde von 33 chinesischen Seeräubern, die sich an Bord eines kleinen chinesischen Dampfers eingeschiffet hatte, zwang den Kapitän des Schiffes, auf den größten Kreuzer der chinesischen Kriegsmarine, den „Caidi“, zuzufahren, der sich auf der Höhe von Nijigui befand.

Der Verlust wurde in der Halberstädter Straße, jedenfalls gegenüber der Wismannstraße, eine Briefkassette, enthaltend eine Anzahl Verbandsmarken vom Verband der Verleumdungsarbeiter. Es wird um Abgabe der Karte mit Inhalt im Verbandsbureau, Stephansbrücke 33, oder in der Expedition der „Volksstimme“ erucht.



**Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold.**  
Groß- und Klein-Otterleben. Heute Mittwoch, abends 8 Uhr, große Versammlung bei Schüge, Kamerad Karbaum (Magdeburg) spricht. Stämmliche Kameraden von Groß- und Klein-Otterleben sind zur Teilnahme verpflichtet. Republikaner, welche Mitglieder werden wollen, sollten ebenfalls alle erscheinen.  
Etgerleben. Am 27. Juni, 8 Uhr abends, findet im Lokal von Rodmann ein Arbeitabend statt. Kamerad Kunzmann (Magdeburg) wird die Ziele des Reichsbanners erläutern. Bericht wird der Abend durch Gelangsvorträge des Doppelquartetts Eigerleben und des Arbeiter-Gelangsvereins Frohinn Egeln. Die Ortsgruppe Halebörn und die Jungsozialisten Westeregeln haben ihr Erscheinen angefragt. Alle Kameraden, Genossen und ehemaligen Kriegsteilnehmer, die gewünscht sind, unserer Ortsgruppe beizutreten, sind herzlich eingeladen. Ebenso alle ehelichen Republikaner und Demokraten.  
Lüßburg. Die Gründungsversammlung der Ortsgruppe bewies, daß noch nicht alle Arbeiter vom Stahlhelmegeist versetzt sind. Zahlreich hatten sich die ehelich gestimmten Republikaner Lüßburgs eingefunden. In einem trefflichen Referat begründete Kamerad Karl Bormann (Magdeburg) Zweite und Ziele des Reichsbanners. 110 Republikaner traten dem Reichsbanner sofort bei. In den Vorstand wurden gewählt: Albert Schütte, erster Vorsitzender; Hermann Haase, Schriftführer und stellvertretender Vorsitzender; Gustav Bettgau, Kassierer; als Beisitzer Wilhelm Thomas und Heinrich Schfer; zum Jugendleiter Hermann Thomas und als Untersekretär Karl Fiedler. Nach Erledigung interner Fragen schloß der Vorsitzende die Versammlung mit einem Hoch auf die Republik und mit der Hoffnung, daß sich noch mehr Männer ihrer Pflicht bewußt werden und sich dem Reichsbanner angliedern. Somit ist auch hier ein Bollwerk gegen die Reaktion geschaffen.

### Reichs-Arbeiterporttag.

Ueber den Verlauf des Reichs-Arbeiterporttages und uns noch nachträglich Berichte aus Schönebeck, Gommern, Tarchun, Parsau und Barleben zugegangen, die wir aber, da sie überholt sind, in diesen Einzelheiten nicht mehr veröffentlichen können. Schwere Verhältnisse in der Zeitung muß am Tage nach dem Stattfinden der Veranstaltung erfolgen, in Ausnahmefällen einen Tag später.  
Aus den angeführten Berichten ist zu ersehen, daß der Tag der Arbeiterporttage überall einen harmonischen Verlauf genommen hat und daß alle Veranstaltungen und Vorführungen mittergültig und wertvoll für den Arbeiterport waren. Um so mehr bedauern wir das zu spät Eingehen der Berichte.

### Bereins-Kalender.

Wirb nur gegen Vorausbestellung, die Seite 20 Goldpennige, aufgenommen.  
Kaffeezeit und Innungsstatistik. Freitag den 27. Juni, nach Arbeiterporttag.  
Versammlung der Genosse. Eobn und Karlfischen  
Tagezeitung. Freitag den 27. Juni, abends 7 Uhr. Versammlung bei Genosse, 7 Uhr in der Witzkestraße. Abt. Versammlung Mittwoch den 28. Juni, abends 8 Uhr. Burg. Verband der Schuhmacher. Sonnabend den 28. Juni, abends 8 Uhr. Mitgliederversammlung in der „Centralhalle“. Sehr wichtige Tagesordnung.

### Wasserstände.

+ bedeutet über, - unter Null.	
Ort	Wasserstand
Elbe	24.6
Darbsitz	24.6
Brandeb.	24.6
Melmit	24.6
Sesimert	24.6
Kunzig	24.6
Dresden	24.6
Zorgau	24.6
Wittenberg	24.6
Wörlitz	24.6
Alten	24.6
Borbis	24.6
Magdeburg	24.6
Sangerhede	24.6
Wittenberge	24.6
Pezzen	24.6
Ödmis	24.6
Dalchau	24.6
Volkenburg	24.6
Sohnstorf	24.6
Ölben	25.6
Grochitz	25.6
Gröblich	25.6
Bernburg	25.6
Salzeberg	25.6
Salzeberg	25.6
Brandenburg	24.6
Brandenburg	24.6
Unterpegel	24.6
Rathenow	24.6
Überpegel	24.6
Rathenow	24.6
Unterpegel	24.6
Salzeberg	24.6

### Kreis Wolmirstedt-Neuhaldensleben.

**Eißendorf.** Ein nationalisierter Kunmel fand hier am 27. Juni statt. In geschlossenem Zuge ging es der Empfangsstation zu. Von einer Anmeldung hat man nichts gehört. — Parteiversammlung. Am Sonntag findet im Lokal Schwarzer Adler eine Parteiversammlung statt. Wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung muß alles erscheinen.

### Kreis Kalbe.

**Wörlitz.** Die Wahl der Elternbeiräte ist wieder zur Zufriedenheit der Parteifreunde ausgefallen; es kamen auf die Liste unserer Partei 7, auf die religiös-unpolitische Liste 3 Mandate.

### Ulmars.

**Salzwedel.** Der gekränkte Schützengilde Rat. Der frei organisierten Arbeiterchaft werden seit einigen Monaten die Säle der Stadt borenthalten, auch dem Bunde der republikanischen Krieger teilnehmer, dem Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold. Die S. P. D. und der Ortsausschuß der freien Gewerkschaften beschlossen nun, im August ein Sommerfest und ein Gewerkschaftsfest zu feiern und beauftragten den Genossen Diekmann, Schritte zu unternehmen, um das Schützengildehaus für diese Feste zu bekommen. Auf den schriftlichen Antrag an den Wirtschaftsausschuß des Schützengildehauses ging nun das folgende Schreiben ein:

Schützengilde zu Salzwedel E. B.

An Herrn Wilhelm Diekmann

Das an den Wirtschaftsausschuß des Schützengildehauses gerichtete Schreiben vom 16. Juni 1924, worin die S. P. D. und der Ortsausschuß der freien Gewerkschaften um Ueberlassung der Räume des hiesigen Schützengildehauses für zwei Veranstaltungen in diesem Sommer ersucht, ist dem Gilde Rat zur Beschlussfassung vorgelegt worden. Der Gilde Rat hat einstimmig beschlossen, das Schützengildehaus nicht zur Verfügung zu stellen, und zwar aus dem Grunde, weil der Unterzeichner des Schreibens vom 16. Juni 1924 in Zeitungsartikeln die hiesige Schützengilde, ihre Veranstaltungen und Befreiungen auf das Schärfste angegriffen und sich abfällig darüber geäußert hat.

### Hochachtungsvoll

Der Vorstand der Schützengilde zu Salzwedel E. B.  
gez. Vooff, gez. Ehrt, gez. Sawfeder, Oberst und Kommandeur.  
1. Gildemeister, 2. Gildemeister.  
Die Begründungen bei den Saalabnehmungen werden schon schriftlich. Weil man nicht seinen Grund für die Ablehnung sagen konnte, spielt man die gekränkte Arbeiterchaft wieder über ihre Feste auch ohne Schützengildehaus feiern können.

**Halle.** Irreführung freireisender Bauarbeiter. Die Zeitung des Verbandes der „Ausgeschlossenen“ will den Bauarbeitern frei in Halle auch auf andere Bezirke ausweichen. Das geht deutlich aus einem Versammlungsbericht hervor, der in der Nummer 88 der „Republik“ vom 20. Juni erschien. Im Schlusatz werden die Bauarbeiter der übrigen Bezirke aufgefordert, sich dem Kampfe der hallischen Kollegen anzuschließen. Um nun in ihren Bemühungen einen Erfolg buchen zu können, muß sogar die Lüge behauptet werden, daß die Streikversammlungen am 23. Juni bekanntgegeben, daß die Unternehmer in Bitterfeld ausgesetzt hätten und die Bauarbeiter in Eisleben hätten den Streik beschlossen. Auf telephonische Anfrage bei den zuständigen Leitungen des Bauarbeiterbundes in den genannten Orten konnte festgestellt werden, daß diese Behauptungen vollständig aus der Luft gegriffen sind. Der Bauarbeiterbund Eisleben hat am 22. Juni allerdings eine Mitgliederversammlung abgehalten; von einem Streikbeschluß ist aber keine Rede gewesen. Erst am 23. Juni glänzte Hertel vom „Ausgeschlossenen-Verband“ in einer öffentlichen Versammlung über den hallischen Bauarbeiterstreik Bericht erstatten zu müssen, um die Stellungnahme der Eisleber Bauarbeiter zu hören. In dieser „wichtigen“ Versammlung waren ganze 12 Bauarbeiter erschienen; deshalb hat es Hertel vorgezogen, sofort wieder nach Halle zu trotten. Von welcher Seite die Zeitung der „Ausgeschlossenen“ ihre Informationen hatte, kann man nicht wissen. Sofern aber die obige Behauptung nur zur Verhütung der streikenden Bauarbeiter dienen sollte und alles im vorigen Lichte erscheinen zu lassen, so nennt man das ein Arbeiten mit verwerflichen Mitteln.

### Stendal.

**Oberpräsident Genosse Hörning**  
spricht am Freitag abend 8 Uhr im „Deum“ über  
**Deutschland einft und jetzt!**

Zu dieser wichtigen Versammlung wird ein Masseneinsatz erwartet!

**Wörlitz.** Alle republikanisch gestimmten Kameraden, die gewillt sind beizutreten, haben sich bei den Kameraden Karl Prast jun., Dackenschwanitzstraße, Karl Kirchner, Lange Straße, oder Karl Beidler, Siedlung, zu melden.

**Biere.** Am Freitag dieser Woche, abends 8 Uhr, findet bei Speling eine Versammlung statt. Es soll eine Ortsgruppe gegründet werden. Als Referent erscheint Gewerkschaftsbeamter Spojmerer. Alle ehelich gestimmten Republikaner sind zu dieser Versammlung herzlich eingeladen.

**Sandau.** In gut besuchter Versammlung sprach Kamerad Müller (Stendal) über Zweck und Ziele unserer Bundes. Zwei Stahlhelmeleute waren auch anwesend und einer, Stadtschreiber Brand, nahm auch an der Aussprache teil, wider Willen zum Vorteil des Bundes. 29 Kameraden traten sofort bei.

**Wendemarsch, Werben.** In Versammlungen am Sonntag nachmittag und Sonntag abend sprach hier Genosse Müller (Stendal). In beiden Versammlungen wurde beschlossen, Ortsgruppen des Reichsbanners zu gründen, eine ganz ansehnliche Zahl der Versammlungsteilnehmer meldete sich zum Eintritt.

**Kalbe a. S.** In der letzten Mitgliederversammlung hielt Kamerad Rüder ein längeres Referat über „Schwarzrotgold und Schwarztrotgold“. Zum Zerlören der Verfassung haben sich Organisationen der verschiedensten Art gebildet, die Gebühret aus bestimmten Kreisen erhalten. Im Gegensatz dazu steht Schwarz-Rot-Gold. Es erfolgte die Aufnahme einer Reihe neuer Mitglieder. Der Vorstand wurde einstimmig gewählt, und zwar Kamerad Ehrt zum ersten Vorsitzenden, Kamerad Franz zum Kassierer und zugleich zum stellvertretenden Vorsitzenden, Kamerad Kölling zum Schriftführer, als Beisitzer die Kameraden Rüder und Waitem. Kamerad Ehrt gibt alsdann einen kurzen Bericht vom Gange in Magdeburg, und gab bekannt, daß das Reichsbanner nunmehr 65000 Kameraden zähle. Unter Verschiedenes wurde auf den am 10. August in Magdeburg stattfindenden republikanischen Tag hingewiesen und die Kameraden zu zahlreicher Beteiligung aufgefordert. Die Mitgliederveranstaltungen finden für die Folge am zweiten Montag nach dem Monatsersten bei Hemye statt. Zur demnächst stattfindenden Gau-Unterkonferenz wurde Kamerad Ehlers als Delegierter gewählt. Zu der am 20. Juli in Klein-Mühlhagen stattfindende Fahnenweihe der dortigen Ortsgruppe wird Beteiligung zugelagt.

### Aus der Jugendbewegung.

**Arbeiterjugend-Verbezeirk Neuhaldensleben.**

Am Sonntag den 29. Juni, vormittags 1/10 Uhr, findet in Eißlingen beim Galimirt Boese eine wichtige Führung statt. Alle Vereine des Bezirks müssen unbedingt vertreten sein.

Am Nachmittag finden auf dem Dorplatz Länze und Spiele statt. Allen Mitgliedern aus den Ortsvereinen wird Gelegenheit geboten, neue Länze zu erlernen, da eine Gruppe Magdeburger Jugendgenossen anwesend ist.

Am Abend um 8 Uhr findet im Lokal von Boese ein Lichtbildervortrag statt über „Leben und Treiben im Arbeiterjugendverein“. Eintritt 30 Pfg. Zahlreiche Beteiligung ist erwünscht. Frey Heil!

Der Verbezeirkleiter.

### Wettervorhersage.

Donnerstag den 28. Juni: Bestäubt, trocken, mäßig warm bei Winden aus West bis Nordwest.

### Ämliche Bekanntmachungen


**Tagesordnung**  
Am Sonntag den 27. Juni d. J., abends 7 1/2 Uhr, im Sitzungssaal des Stadtverordnetenrats, ist folgende Tagesordnung:  
1. Seminare des Bauernbundes über die Revision der städtischen Finanzen am 25. d. M.  
2. Bericht der Bauernbundes über die Revision der städtischen Finanzen am 25. d. M.  
3. Bericht der Bauernbundes über die Revision der städtischen Finanzen am 25. d. M.  
4. Bericht der Bauernbundes über die Revision der städtischen Finanzen am 25. d. M.  
5. Bericht der Bauernbundes über die Revision der städtischen Finanzen am 25. d. M.  
6. Bericht der Bauernbundes über die Revision der städtischen Finanzen am 25. d. M.  
7. Bericht der Bauernbundes über die Revision der städtischen Finanzen am 25. d. M.  
8. Bericht der Bauernbundes über die Revision der städtischen Finanzen am 25. d. M.

**Bekanntmachung**  
betreffend die Einquartierung am 30. d. M.  
Unter Bezugnahme auf unsere Bekanntmachung vom 19. d. M. geben wir hiermit weiter bekannt, daß die Häuser der Arbeiterstraße mit je einem Mann zur Einquartierung belegt werden.  
Die Quartiere werden baldigst mündlich angelegt.  
Burg, den 24. Juni 1924. Der Magistrat.

**Arbeitsmarkt**  
Kraftwagenführer gesucht!  
Für unseren neuen B.M.G.-Kraftwagenbedarf suchen wir zum 1. August in 3-4 Personen einen Kraftwagenführer, der ein einwandriges Führerzeugnis und von einem einwandrigem Kraftwagenführer geprüft worden ist. Bewerber, die gelerntes (Automobil-) Kraftwagenführer sind, aber auf demselben Fahrgelände noch nicht selbständig gefahren sind, werden ebenfalls bedacht. Nur schriftliche Angebots mit selbstgeschriebenen Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Angabe der Gehaltsforderung sind sofort zu richten an:  
Kraftwagenführer der H.M.G. Ortsverband  
u. d. Handwerkskammer des Städtischen Ratung  
H.M.G. Ortsverband

## Das moderne Waschmittel

# FAMOS



Wie Schnee so weiß wird Ihre Wäsche mit dem modernen Waschmittel „Famos“. Es enthält weder Chlor noch sonstige die Wäsche angreifende und schädliche Bestandteile. Mit „Famos“ kann man die feinsten Gewebe waschen. „Famos“ schon die Stoffe ganz besonders und wird dadurch zu einem unentbehrlichen Waschmittel. Wollen Sie Zeit, Geld und Arbeitskraft sparen, so waschen Sie nur noch mit diesem modernen Waschmittel. „Famos“ wird aus bestem Rohmaterial in der Seifenfabrik der Großeinkaufs-Gesellschaft deutscher Konsumvereine in Gröbe-Riess hergestellt und ist zu haben in allen Verkaufsstellen des

### Konsumvereins für Magdeburg und Umgegend

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht

**Billig und gut kaufen Sie blaue Monteuranzüge**  
aus Baumwolle 6.50 Goldmark.  
Jade und Stoffe  
Wiedervertäufte erhalten Extrapreise.  
**Coruco" Inh. Wilhelm Corneth & Co.**  
Verkaufsstellen Hauptstr. 19, am Alten Markt  
und Notestraße 39.

**Strickjaden u. Strümpfe**  
u. in prima feinfädiger Qualität.  
Moderne Fassons und Krasser. Ausführung  
häuslicher Strickarbeiten. Strickgarne in großer  
Auswahl. In gros u. en détail. Verkauf er-  
stklassiger Strickmaschinen.

**Otto Müller,** Rogäcker Str. 2,  
Mechanische Strickerei

Auf dem Wege Doppelallee - Staats-  
bücherei - Breiter Weg - Scharnhor-  
st-Platz und jurch Dienstag vormittags  
**400 Renten-Mark**  
in 1. bis 10. Markt-Scheinen, Lose und geb.  
verloren worden. Gegen Belohn. abzug.  
Kohlenhofstraße Nr. 12, parterre rechts.

**Zentralverband d. Zimmerer**  
Jahreshilfe Magdeburg u. Umgegend.  
Donnerstag den 27. Juni, abends 8 Uhr,  
bei D. Kleine, Fackelberg

**Funktionärsitzung.**  
Sämtliche Platzdelegierten und Bezirks-  
kassierer müssen aufzufind sein.  
Die Kommeranten müssen dafür sorgen, daß  
von jedem Platz ein Vertreter anwesend ist.  
Mit Größ Der Vorstand.

**Parkrestaurant**  
**Vogelgesang**  
Der Hofgarten steht in voller Blüte  
heute Donnerstag sowie jed. Sonntag  
**Groß. Konzert**  
ausgeführt vom  
neuen Philharmonischen Orchester.  
Anfang 4 Uhr

**Städtische Theater**  
Stadttheater  
Donnerstag d. 26. Juni  
2. Abend  
Abf. 7. Ende 10 1/2 Uhr

**Parleben** an jede  
Derjen  
und gegen Nöbelphä-  
reit Albert Paul,  
Buckau, Eibstraße 3

**Samhäuser**  
Sachl. u. Rich. Wagner  
Lehtes Intreten von  
Elisabeth Gammoch u.  
Georg Dinkler.

**Verkauf**  
Bettwäsche  
Handtücher  
u. a. m.  
Kauf 4, 1.

**Bittoria-Theater**  
Bittoria-Theater  
am Sonntag, 26. Juni

**Verkauf**  
Bettwäsche  
Handtücher  
u. a. m.  
Kauf 4, 1.

**Rosmersholm**  
Rosmersholm  
am Sonntag, 26. Juni

**Verkauf**  
Bettwäsche  
Handtücher  
u. a. m.  
Kauf 4, 1.

**Erbschaft- und  
Wohnungswahl.**

**Erbschaft- und  
Wohnungswahl.**

**Erbschaft- und  
Wohnungswahl.**

**Erbschaft- und  
Wohnungswahl.**

**Erbschaft- und  
Wohnungswahl.**

**Erbschaft- und  
Wohnungswahl.**

**Erbschaft- und  
Wohnungswahl.**

**Erbschaft- und  
Wohnungswahl.**

**Erbschaft- und  
Wohnungswahl.**

**EBT Seefische!**  
Diese sind im Sommer am fettesten und nahrhaftesten. - Wir empfehlen aus  
täglich frischen Sendungen:  
ff. Nordsee-Kabeljau im Auschnitt 30 Pfund  
ff. Nordsee-Seelachs im Auschnitt 22 Pfund  
ff. Nordsee-Schellfisch im Auschnitt 22 Pfund  
Prachtvolle Edelkrebse in allen Größen | Neue fett-  
trielende Maatjesheringe von 10 bis 25 Pfund das Stück  
ff. Nordsee-Bratschollen 30 Pfund  
ff. Nordsee-Rotzungen 50 Pfund  
ff. Fischfilet unsere Spezialität 50 Pfund  
ff. Nordsee-Rotzungen 22 Pfund  
ff. Nordsee-Rotzungen 22 Pfund  
Maatjesheringe von 10 bis 25 Pfund das Stück  
**Magdeburger Fischhallen** Alte Ulrichstr. 13 Fernspr. 7262  
Breiteweg 89/90 2953

**Carlos und Elisabeth**  
7 Akte von Richard Oswald.  
Regie: **Richard Oswald.**  
Mitwirkende:  
Dagny Servaes, Aud Egede Nissen, Konrad Veidt, Eugen  
Klopper, Wilhelm Dieterle, Friedrich Kühne, Adolf Klein.  
**Der Film der nächsten Woche!**  
**Kammer-Lichtspiele.**



**Meine lieben, süßen Damen!**  
Wenn ich schon heute mit Ihnen ein Wörtchen rede, so geschieht es aus dem  
Grunde, um Ihnen meine Anwesenheit in Magdeburg zu erklären und um Irrtümern  
vorzubeugen. Ich komme nämlich jetzt direkt von Dresden, und meine Ankunft wurde  
von einem Direktor in den Zeitungen bekanntgegeben. Tausende Damen warteten  
stundenlang vergebens am Bahnhof auf die Züge. Natürlich konnten Sie mich nicht  
sehen, denn ich war in eine Kiste verpackt, und der Direktor hatte große Mühe, den  
Koffer der Damen zu besänftigen und Ihnen zu erklären, daß ich erst den folgenden  
Tag in seinem Theater zu sehen bin. Ich bin nicht eingebildet, aber alle Damen sagen,  
ich bin schön, und diese Eigenschaft hat mir schon viele schlaflose Nächte bereitet.  
Beachten Sie also genau, was ich Ihnen sagen möchte. Ich will mich in  
Magdeburg in keine Frau verlieben und bitte Sie, mir nicht mit Liebesanträgen zu  
kommen, sondern kommen Sie zu mir, wenn Ihr Herz gebrochen ist, dann werde ich  
versuchen, Sie zu trösten. Und warum sollte mir gerade in Magdeburg etwas mißlingen,  
was mir überall gelungen ist. Ich werde Sie nicht enttäuschen und wenn Sie gut auf-  
passen und etwas poetisch sind, können Sie sogar 2500.- Goldmark gewinnen.  
Alles andre sage ich Ihnen Freitag um 1/2 5 Uhr im „Füll“.  
Ihr sehr ergebener  
**Anatol**  
genannt der Frauenweiser.



Der eine staunt, der  
andre lacht,  
er freut sich über  
**Pilo's Pracht**

ADOLF KREBS · PILOFABRIK · MANNHEIM

**Buckau**  
**Schuhwaren billiger!**  
Sämtliche Artikel  
bedeutend im Preise herabgesetzt,  
teilweise bis zu 50 Prozent!  
Beachten Sie meine Schaufenster!  
Schuhwarenhans  
**Albert Himmelstern**  
Schönebecker Straße 94b.

**Hofjäger**  
Freitag den 27. Juni, abends 8 Uhr  
**2. großes Garten-Extra-Konzert**  
vom Magdeburger Konzert-Orchester.  
Direktion: Obermusikdir. a. D. Vogel.  
Montag den 30. Juni, abends 8 Uhr  
**Einmaliges Gastspiel des welt-  
berühmten Balalaika-Orchesters**  
Kleine Eintrittspreise.

**Zentralverband der Böttcher**  
Ortsgruppe Magdeburg.  
Am 28. Juni d. J. im „Kristallpalast“  
**Stiftungsfest.**  
Für Unterhaltung, verbunden mit einer Verlosung, ist  
bestens gesorgt.  
Hierzu laden alle Freunde und Bekannten freundlichst ein  
Das Festkomitee.

**Hohenzollernpark**  
heute Donnerstag, 26. Juni, abends 8 Uhr  
**Großes Militär-Konzert**  
ausgeführt vom Magdeburger Pionier-Bataillon Nr. 4  
Leitung: Obermusikdir. D. Schiefer. 816  
Eintritt 30 Pfennig. Eintritt 30 Pfennig.  
Bei ungünstigem Wetter ist das Konzert im Saale.  
Der Ueberfluß wird zum Besten der Pfeifferschen Stiftung verwendet  
Jeden Dienstag, Mittwoch u. Donnerstag nachm. von 4 Uhr an  
Eintritt frei. **Kaffeekonzert** Eintritt frei.

**Magdeburger Lichtspiele**

**Walhalla**  
**The Hottentot**  
**Der Mitt in die Ehe**  
Schweres Blut  
Mit der Ma ins Glas.

**Kammer**  
**Zwei Menschen**  
In Fortsetzung folgt  
Die große Straß-Bohr.

**Panorama**  
**Der Tod der  
tausend Qualen**  
Fakir der Liebe

**Zirkus**  
**Das gestohlene Herz**  
Er ist verrückt und zugehört.  
Der preisgekrönte Dattel.  
Waldreue und seine Kleinfabrik

**Füll**  
**Der 2. Nibelungenfilm**  
**Kriemhilds  
Rache**  
Großes Orchester  
Gewöhnliche Preise!  
Jugendliche haben Zutritt.